Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Buch Granatapfel, im Latin genant Malogranatus

Geiler von Kaysersberg, Johannes

Augspurg, 1510

Ain gaistliche Bedeutung des Aussgangs der Kindes Israhel von Egipto

urn:nbn:de:bsz:31-122177

Visual Library

Ain gaistliche bedeu-
tung des ausgangs der kinder
Israhel von Egipto

¶ Populum Jsrahel (ait Pharao) persequar et comprehendam/ Euaginabo gladium meū et interficiet eos manus mea Sed flauit spiritus tuus dñe/ et operuit eos mare Et submersi sunt quasi plumbum in aquis vehementibus. Exodi xv.

¶ Noli timere sed descende in Egiptum/quia faciam te in gentem magnam et descendã tecum et reducam te. Genesis xlvj.

Also steet geschriben in dem bůch d̃ geschöpft/in dem sechß vnd viertzigsten capitel/vnnd seind die wort die got sprah zů dem hailigen Patriarchen Jacob. Du solt dir nit fürchten/wañ ich will dich zů ainem großsen geschlecht machen/darum̃ gang ab in Egipten land/vñ ich will mit dir abgon vnnd will dich widerumb dannen füren in das haylig gelobt land. ¶ Wiewol nun das ist gesprochen zů dem Patriarchen Jacob in dem allten gesatz vor Moyses zeit/ Doch mag es noch gesprochen sein/ allen den die jr aigenschafft begeren vnd söllen haben in dem hymlischen gelobten land/in dem ewigen leben. wañ die müssen vor in Egipten diser welt abgeen/vnd dariñ gedruckt vñ tribuliert werdñ/vñ darnach durch manig ellend rauhe wůstin wandlen Ee das sy über den Jordan durch das rot mör mit trucknem fůss kommen. Ach wie ist der so selig/der den rechten weg fürsich nimpt vnd frölich auffgeett gegen dem lannd des hymlischen Jerusalem/wie soll der so klain achten was jm auff dem weg ellends begegnet so er sich waißt wandlen in dem rechten weg/wenn aber der weg so vil seind/in den man irret Alls sant Peter spricht Das der gerecht kaum behalten werd Vnd vns sant Pauls manet/das wir für vns söllen sehen/das wir sicherlich wandeln Vnd darumb das du dein selig kait findest fürderlich/vnd dich auff den rechten weg zuweisen zů dem hymelischen Jerusalem/das du mitt den irrenden nitt gefunden werdest/ der so vil ist So hab ich gedacht das ich dir ain Exempel sagen will/wie got das volck/das von dem hailigen Patriarchen Jacob ward geboren/ vnd außgefürt ward ab in egipten/ vnd von Egipto durch das rot mör über den Jordan in das gelobt land/ vnd wie er wunder mit jn würcket/ vnd jn die zehen gebot gab zuhalten So ich aber selb blind bin vnnd vnweiß/vnd selb irrgang in meinen manigfaltigen gebresten Darumb rüff ich an die vngemessen ewigen weißhait/das ich warlich sagñ mög/wie man auß Egipten diser welt willigklichen kern söll durch das rot möre in das gelobt lannd/ Vnd das man das desterbaß verneme So will ich sagen zů dem ersten/wie die hailigen Patriarchen geborn wurden/vnnd wie sy in Egipten land kamen/vnd so manigen druck vnd hörtigkait da litten/vnd darnach zugen in das gelobt lannd/ Darumb sölt jr wissen/ das wir lesen/das d̃ Patriarch Jacob zwo frauwen hett/die ain hiess Lya/die annder Rachel/vnd jr yetweder het ain junckfrawen Die erst junckfraw hieß Zelpha/vnd die hett den gebresten das sy vil trannck vnd ward truncken Die ander hieß Bala die hett den gebresten das sy vil redet vnd zůuil wort was/Lya gewan zů erst vier sün Ruben Symeon Leui vnd Judas. ¶ Also hatt der mensch zwo frawen in jm selb Die begird ist Lya/die vernunft ist Rachel/Die sinnlichkait ist der begird junckfraw vnd hat den gebresten/das sy nymer kain benügen hat der sinnlichen ding Aber der vernunfft junckfraw ist die

bildnerin/die hat den gebresten/das sy zů vil redet/vnd jrer frauwen der vernunfft zů vil bildung eintraget/

¶ So nun ain würckend leben vor dem schawenden lebenn erfüllet soll werden Darum̃ so soll Lya/die das übend oder würckend leben bedeütet vorgeen/vnd zů erst fruchtbar werden/vnd jr frucht soll Ruben sein/ das ist/göttliche forcht/wann sy ist ain anfang aller göttlichen tugent/ Als die haylig geschrifft sager. Ain anfanng der weißhayt/ist forcht des herzen. Der sun wirt geboren so der mensch seinen gebrechen betrachtet/ vnd dartzů gottes gerechtigkait vnd seine verborgne vrtail Wen nun der sun geboren ist/vnd der mensch rechte gotsforcht hat/vnd deñ sicht das er got so offt vnd dick ertzürnet hatt So felt er in betrůblich schwangerhait/vnd wirt denn Symeon geborn Das ist/hertzlaid vnd betrůbnuß vñ mißfall seiner manigfaltigen gebresten Vnd so nun der herr gesprochen hat Selig seind die da wainend wañ sy werdent getröst Vnnd darumb so bald betrůbtnuß geboren ist in dem menschñ so bald wirt er wid schwanger vnd gebürt denn Leui/das ist/ zůuersicht/wenn so der mennsch ye gröſſer laid hatt/so er ye meer zůuersicht soll hon zů got/also das jm got wöll vergeben sein sünde Vnnd wenn nun der mensch zůuersicht gewinnet vnd got seiner gütte getrawet das er jn nitt lasse/so entspringt ain freünd schaft vnd ain liebe zwischen got vñ dem menschen/das denn der mensch seinr getreüwen manung war nimpt vnd wirt deñ Judas/das ist/die lob sam lieb/vnd gottes verjehung geborn/wañ do Lya Judam geboren het do sagt sy got lob auß innerlicher lieb/ Das ist der edel sun davon das geschlecht ist komen von dem der sun gottes solt geboren werden. Der sun soll ain künig sein aller seiner brůder wann auch die edel tugent der lieb ist ain cron vnd künigin aller tugent.

¶ Hystori.

n Vn lesen wir/do rachel sahe das Lya vier sün het/vnd sy vnberhafft was/das sy do begert/das Jacob bey jrer junckfrawen schlieff/das sy auch ain kind möcht von jr haben Nun beschach es das jr junckfraw Bala zwen sün gewan Der ain hieß Dan/der annder Neptalim/vnd do die geborn waren vnd Lya sach das die junckfraw Rachelis zwen sün het/do begert sy auch das jr man Jacob bey jrer junckfraw Zelpha schlieff/vnd es beschach das jr junckfraw zwen Sün gewan/der ain hieß Gad/der and Asser. ¶ Das bedeütet anders nichts dañ so die göttlich lieb geboren wirt in der begird/ vnd die herrschet in dem menschen/ so begert die vernunfft das selb zůbekennen/das deñ die lieb gemeert wirt vnd wenn sy das nitt lautter on bild vnd form bekennen kan/so begert sy auch das jr junckfraw die bildnerin zů den ewigen dingen sich auch kere vnd sy mitt den bilden leer bekennen/ vnd denn zuhand so gebirt die bildnerin zwen sün Der erst ist/angesicht der künftigen ding der pein/vñ haißet Dan Der ander sun ist/angesicht der betrachtung künfftiger seligkait ewigs lebens/vnd der haisset Neptalim Wen nun die bildnerin zwen sün hat//vnd die zwen sün die begirsicht So will sy auch das jr junckfraw die sinnlichait/vnderteni g werd jrem man dem gemüt/vnd von dem ansehen so sy dañ die künfftigen pein ansicht So gebürt denn die junckfraw Gad/das ist/ain abbrechen aller lüst

sinnlicher ding Darumb das sy der helle entfliehen Vnd so sy Neptalim die ewigen seligkait ansicht/ so gebürt sy Asser/ das ist/ ware gedult zu leiden/ durch ö freüd willen alle drück vnd widerwertigkait klain darumb schetzñ/ weñ nun ware gedult in dem mennschen geboren wirt/ so wirt der mensch an seiner begird mit besonderer freüd vnnd lust berürt von got/ vnnd wirt jm das joch des herzen so süsse/ vnnd sein bürd so leicht das er sich freüwet in got/ vnd das jm auch widerwertiger dinng bitterkait süss wirt Vnd wenn das geschicht so ist von Lya/ das ist/ von der begirde Jsachar geboren/ das ist/ freüd vnd süssikait Wenn nun der mennsch der süssikait gottes empfindet/ so will er zů got gebunden werden/ vnd zů allen göttlichen dingen/ das er ain miß fallen gewindt in allem dem/ das wider got ist/ vnd wider sein Ere/ vnd mag es an nyemanndt weder sehen noch hörn mit wolgefallen Sonder in grossem trawren vñ laid alles das darinn er gebrechen vnd gottes vneer erkennet/ vnd damitt wirt Zabulon geborn/ das ist/ zornlichait wider all vngöttlichait/ weñ aber der mensch das selb auch in jm findet darumb er ander leüt erkennet straffber/ so fallet er in scham seinselbs/ vnnd so er nun on gebresten nit mag sein/ so schämet er sich innerlich vor gott allain/ vñ so Dyna die tohter/ geborn von Lya der begird/ wirt/ wañ ain frawen natur schämiger ist dann ain man/ darumb das Zabulon nit zů vil zürn So wirt nach jm geboren die junckfraw Dyna/ das sy seiñ zoren mittel oder milter/ vnnd in gütigkait kere vnd yn behalt/ das er sein zürnen nit zů vil brauch/ vñ das er allain straff auß gütte seines hertzen Wenn nun das geschicht das sich der mennsch nit vor got allain/ sonnder auch vor den mennschen schämet/ vnd dick von scham wegen der leüt die dinng thůt oder laßt/ so geet Dyna auß vñ wirt enteeret/ oder jr rainikait beraubet/ wañ es geschicht offt so der mennsch andrer leüt gebrestñ sicht/ das er sich denn erhebt/ darumb das er sollicher gebresten nit hat/ noch darein gefallen ist Vnd also geet Dyna auß vnd wirt von üppigem erheben gedruckt Das ist/ jr junckfreülichait gewaltsamlich beraubet Das soll denn der mensch billich rechen/ vnd sein manigfaltig gebresten fürsetzen/ vñ die an aller überflissikait wort vñ werck beschneiden/ vnd doch nitt die krefft ertödten vnbeschaidenlich/ alls die brüder Dyne/ Symeon vnnd Leui theten/ meer/ er soll sy mitt maß vnd mit beschaidenhait beschneyden/ das kan er aber nitt gethůn/ es sey dann Joseph/ das ist/ weise vnderschid geborn Der edelst im ward erst geboren do Jacob alt was worden/ von Rachel/ wann da gehörn vil jar zů/ das der mensch darzů kom̃/ das er weise vnderschid gewiñ aller einfall/ vnd wol erkenn/ wenn yeglichs inniges werck zu vil oder zu lützel sey/ Das thůt Joseph/ wañ mass vnd mes allen tugenden vnnd allen leütten gibt er weise vnderschid Darumb so müßsen alle annder tugend weise vnderschid anbeeten/ wann er beschayder tröm vñ alle bild der fantaseyen/ vnd beklaget seine brüder/ das ist/ alle ander tugent/ wa jr zu vil ist/ oder zu lützel Vnd das ist ettwas widerzämden audern tugenden/ vnd mügend recht maß nit geleiden Weñ nun der mensch hatt in seiner vernunfft Joseph den weisen vnderschaider geborn Solernet der mennsch bey jm selbs

erkennen sichselbs/ vnd wenn er in jm selbs sicht das bild der hohen trivaltigkaitt So beginnet in seiner vernunft ain liecht enntspringen/ das ist/ göttlichs schauwen in sein selbs bild wissen/ wenn nun das göttlich schawen entspringt So můß die vernunfft sterben/ wenn sy bey weittem weg dartzů nitt mag raichen/ Wann allso lesen wir Do Rachel Beniamin gebar/ das sy an dem kinnd starb/ Wenn nun Beniamin bedeütet göttliches schauwen so beschicht auch also in dem menschen Wenn göttlichs schauwen in jm geboren wirt/ das die vernunfft vnnd allesinnlich einfall/ vnnd alles/ das der natur ist/ das můss sterben vnd herniden beleyben/ Dartzů kompt der mensch nit/ dann mitt drey dingen Das erst ist/ das er aussen an wol geordnet sey/ vnd innwendig vngehindert/ vnnd on alle verbildung/ Das annder/ er můss got mit geainter lieb anhanngen on vnnderlaß/ Allso das er sey entzünt in liebhaben als ain glüent eysen des feürs on alles erleschen. Das dritt/ er můß sich selber verlorn haben als in ainer vnwissennden vinsternuß/ das er sich selbs nit kind finden nach der irrdischen begir/ denn so ist der edel sun Beniamin geboren/ vnd die mütter die vernunfft ist tod. O selig seind die/ die allso in got tod seind/ wann sy empfahent erst in jm ain neüwes wunnigkliches leben.

¶ Mystori.

In lesen wir das Jacob sun dere lieb het zů seinem Sun Joseph/ seid er yn in seinem alter gewan vnd machet jm ain rock biß auff den enckel/ vnd do ward Joseph darnach seinem vatter sagen/ wie sein brüder wider got lebten Darumb hasseten yn sein brüder/ vnd nach verlauff der zeit verkaufften sy yn in Egipten Do layd er vil vnd lang/ vnd ward von seiner keüschait wegen gefanngen/ vnd lag lang in ainem kercker Aber got gab jm gnad vnd weißhait der träm künfftiger ding zůbeschaiden/ darumb er auch erhöhet ward zů ainem fürsten des reichs vnd landes Egipten Also das er das ganntz land besorget vnd versach in hungers nöten Vnd darumb auch sein brüder zů jm kamen vnnd hilff süchten bey jm Vnd auch zů dem letsten sy vnnd jr vatter zů jm in Egipten land zugen von theürin vnnd hungers wegen/ den sy in jrem aigen land heten Also kam Jacob der Patriarch mitt sibentzig personen in Egipten land ¶ Was bedeüt nun das/ das joseph seinem vatter Jacob lieber was dann sein brüder: Nichts annders dann das weise vnnderschayd der tugent vnd der gebresten so gar liecht vnd hoch ist für ander tugent Darumb hett Joseph ainen rock biß an den enckel/ wañ sy begreiffet alle tugent wo zů vil ist oder zu lützel/ wañ also beklaget sy die demüttigkait/ wenn sy zů vil sich truckenlasset Auch beklaget sy die senfftmütigkait/ wenn sy die vneer gots nit straffet/ Allso beklaget sy die hertrikait des lebens der menschen/ So der mensch über sein krafft sichselbs angreifft/ wenn aber der mensch gar in vil jarn erst dartzů kompt/ das er weise vnnderschid gewint/ das in allen seinen wercken nit zů vil sey oder zů lützel Das wirt wol bedeüt bey Jacob/ der fast alt was/ do er disen sun gewan Aber son nun dem menschen in seinem fürnemen wider ist maß vnd meß haben Darumb so verkauft offt die begird

vnnd auch die werck des mennschen Joseph/ das ist weise vnderschid jr brüder in Egipten lannd/ das ist/ in diser welt weißhait vnd vnnderschid wann jn ist nit einzubilden maß vnd zil der innwendigen ding Vnd allso zuhand so Joseph/ das ist/ weise vnderschid verkauffet wirt/ vnnd von seinen brüdern komet So erhept sich theürin vnd gebrechen in dem lannd tseiner brüder/ wann allen tugenden gebrist/ wenn sy weisen vnnderschid verlierent vnnd werden zů vntugenden Darumb so müssent alle tugend weise vnderschid haben/ wann sy ist ain fürst aller tugent/ von dem das sy aller gesicht träm vnd bedeütnus beschaidet/ vnd darumb an jr gnad komment/ wann sunst müßten sy gebrechen haben vnd verderben/ Doch wirt sy offt gedrucket mitt der wellt weißhayt/ wiewol jr lautter weißhait zů dem lersten fürbricht/ das sy erhöcht wirt von billichait in alle wirdigkait.

Füro sagt die hystori

n Vn beschach auch darnach do die hailigen geschlecht in Egipten waren/ das jn das land fast liebt/ vnnd nitt für baß begerten/ dann das sy da jr lebtag solten verzeren/ wann sy hetten eer vnnd gütt/ vnd kurtzweil gnůg/ darumb verhenget got das jnen ain neüwer künig ward/ der wisset nitt vmb Joseph vnnd Jacob/ vnnd der trucket das volck gottes fast schwärlich/ vnd demselben künig müßten sy vndertänig sein/ der ordnet jn groß arbait das sy müßten ziegel vñ kalg brennen/ vnd stett bauwen/ vñ straß vnd weg machen/ vnd vnsauberkait ab weg tragen/ darzů irret er sy an allen gütten dingen die sy da nit volbrachten/ Er hieß auch alle kind die knaben geboren wurden ertrencken/ Darumb auch Moyses in ain kürblin wol gebicht ward gesetzt/ vnd auf das wasser geworffen Doch das beschach also durch besonder ordnung gottes/ wann das ersach des künigs tochter die hůb jn auff vnd erzoch jn Wir lesen auch als lang sy in Egipten waren das sy gar vil kummers mitt jrem vich hetten vnnd vil böser versůchung vnnd anfechtung/ do sy sahen das die Egiptier die abgötter anbeeteten/ vnnd doch so vil trostes hetten in disem zeit vnd glücks/ vnd sy also in schwärem drucken vnd leyden vil vnd manig jar waren in Egipten/ biß das yn got halff auss dem land zů der statt des fridens. ¶ Seid nun Egipten diß welt bedeütet So beschicht es gar vil das dem mensch en in disem zeit gar vil dinng liebt/ weñ er in eer vnd gůt sein zeit in kurtz weil vertreibt vnd versaumet sich zu vil das er kain belanngen nach der ewigkait hat/ vnnd verbildet sich so vil das er nitt annders dann zeitlich dinng in Egipto diser welt begeren ist Darumb so ordnet denn der ewig got die er dartzů angesehen hatt in ewigkayt/ das jn manigerdruck in diser wellt geschicht Vnnd das geschicht darumb das jn die welt nit zů vil liebe/ das sy aiñ bewegenden jamer gewinnen nach der ewigkayt/ Er verhenget auch auß grosser lieb das sy dick von bösen mensch en diser welt in arbayt vnnd in layd gesetzt werden/ wann so der mennsch hart lasset die welt/ darumb so müss er hart gedruckt werden Auch müss er strass vnd weg seübern/ vnd alle vnseüberkait außtragen ee das er auss Egipten lannd diser welt kommet/

wann alle demüttige werck seind der natur widerzam/ vnd darinn müß er sich hart müen/ vnd sich dariñ überwinden ee er auß Egipten land kommet Es müssen vor auch alle knaben getödt werden vnd in das wasser geworffen/ wann alles das da wachset auss dem mennschen von dem blüt/ flaisch oder begird / oder willen des mannes/ das müß vor alles ersterben ee das der mensch auß Egipten land komet Aber allain die begird der hymlischen ding die ain verbergung nymmet in den zeittlichen notdürfftigen dinngen soll behalten werden / alls Moyses in dem bintzin körblin/ wañ Moyses soll den mennschen füren in das gelobt land/ das ist/ begird hymlischer dinng Auch beschicht es offt den gottes freünden/ das sy in disem zeit in groß wunderung/ bekorung oder versüchung fallen vnnd gesetzt werdñ/ so sy sehen das die kinder der welt so in grossem gelück seind vnnd trost/ vñ dabey sehen das die freünd gottes so in grosser verschmach vnd in grossem truck vñ leiden seind/ als ob got nichts vmb sy wiss/ vnnd jr ganntz vergessen hab/ das setzet den menschen in grosses wunder vnd bekorung/ biß das er von egipten gantz geschaydet/ vnd denn sicht wie sich das rot möre auffthüt den freünden gottes/ vnd alle jr feind ertrencket.

Sprächain mensch Füren die kinder von Jsrahel gleich zuhand auß Egipto?

History.

i R sölt wissen Nain/ wiewol sy doch vil leydens hetten/ doch so wolten sy nit von dannen/ biß das got groß blagñ sandt über Egipten/ wann alle waßser wurden blüt/ vil frösch regnet es Vil staubmucken wüchsen/ die alle frücht verwüsten/ vnd die frösch jn an die bettrisen/ vil flügen die sy bißsen/ der schelm des vichs/ zerbrechung jrer haymlichait/ vil hägel vnd donrschleg / vil hewschrickel Auch vinsternuß die man greiffen mocht/ vnd tödtung aller erstgebornen Vnd die blagen gienngen über Egipten/ das den kindern von Jsrahel nicht/ geschach/ noch sy der ding kaines berüret Vnd do sy die blagen sahen/ do begertten sy erst hinweg Doch füren sy nit biß das sy künig Pharao selbs hieß dãnen hinweg faren/ vñ die von Egipto sy außtryben vnd maneten das sy zuhand hinweg schieden.

¶ Also beschicht noch oft/ wiewol d̃ mensch in der welt vil laydes vnd leydens hat vnd vngemach/ das jm die welt nitt zu lieb werd Dennocht will er die welt nit lassen biß das jm sölich groß leiden begegnet vnd blagen das yn die welt selber lasset/ vnd yn von jr außtreybet/ vnnd allso mit schwärem leiden außjaget.

Hystori.

s Prächest du / Wie kamen sy von land? Jr solt wissen das sy von des haissen gottes entlechneten vil klainat/ silbrine vnd guldine geschirr von den hayden in Egipten/ vnd nam yetlicher ainn stecken in sein hand/ vnd namen auch mit yn materi zu opfferen got in der wüstin/ vnnd namen meel das sy brot hetten vñ machten nach jrer notturft Vnnd allso füren auß frauwen vnd man mit jren kinden/ mit ainem gantzen willen nymer mer widerumb zu kommen.

¶ Bedeütung

Asnun das bedeütet / sölt jr wol vernemen Will der mensche auß Egipten diser welt faren in die wüstin vnnd gegen dem gelobten vatterlannd so soll er nitt allain seine klainat vnnd sein silbergeschirr / das seind seine aygen tugentreich übungen mitt jm nemen Besonnder er soll auch in sein begird vnnd liebe alle tugent vnnd tugentreiche übung von allen andern menschen juden vñ haiden oder von wem sy beschehen / in sein begird vnnd lieb beschliessen / vnd sy hin mit jm tragn in williger übung / vnnd hat er meer lieber begir in den selben tugentreichen übungn so seind sy meer sein / wañ also soll er alle klainat der tugent entlehnen / in allen menschn die tugend üben / sy seyen böß oder gůt menschn Vnd soll denn zů jm nemen den stab des creütz / wañ die warhait gesprochen hat. Wer mir nach will gon der soll sein selbs verlaugnen / Das ist / sein aigen willen lassen / vnd soll sein creütz auff sich nemen / Das ist / abbruch aller gelüst / mit fester williger gehorsam / vnd soll mir nachvolgen / wañ das creütz dein / ist nichts anders dañ so etwas deiner natur widerzäm ist / vnd du dich doch willigklich dar ein gibst / Es soll auch der mennsch mit jm nemen materi zu opffern / die er got opfer in der wüstin / das ist sich selbs / wañ das ist got das allerliebst opffer für alles das er got geben mag Darumb spricht der andechtig leerer Bernhardus. Quid nos offerimus ei. Was söllen wir jm opfferen oder geben / vmb das / das er für vns hat geopfert / wañ kain edlers opfer noch kosperlichers het er / dann sich selbs / vnd das gab er für vns / Wer ist der mensch der sich selbs widerumb opffret. Ach herr got / wer gibt mir / das dein maiestat mein opffer empfach / Ich hab allain zwen haller / das ist / leib vnd seel / künd ich dir die begirlich opffern / so hett ich sy behalten / will aber ich sy mir behalten / so hab ich sy verloren Doch soll der mensch mit jm nemen mel / das ist / gaistliche trostung / das jn got in allen dingen versorg vñ speiß / vnd jm nymer miß trawen Vnd also sol der mensch auß egipten diser welt ziehen / mit ainem stäten willen vnd festen gemüt nymmermeer widerumb zu keren Vnd darumb alle vrsach fliehen die jmain widerker möchten machen / vnd darumb füret got das volck von Jsrahel gar durch wunderlich seltzam weg / das sy müßten vmbziehen seltzam fremd vnd fer weg / das sy nit widerumb lüffen in Egipten lannd Also soll auch der mensch jm selbs verlegn vnd verwerffen die weg die yn wider in die welt möchten gefürn / vnd ob er auch gern wölt widerkeren das er vor der welt scham nit künd noch möcht widerzů der welt komen.

m Möchten jr aber sprechen / was ist den menschn die allermaist vrsach wider in die welt zu komen? Sölt jr wissen / vnnütze üppige lieb vnd weltliche geselschafft Die zway seind die gröstenvrsachen / wann sy thünd so vil / vnd ob ain mensch wär komen biß zů dem dritten hymel / so fellend yn die zway dinng herwiderab in die welt / auch in abgrund der hellen Darumb so söllen sich alle menschen hütten vor söllicher vnnützer üppiger lieb / vnnd auch gesellschafft / vnd sich wenden zů den dingen die da in got seind geliebt / alls tugent / vnnd der tugent übung.

¶ Hystori.

n Vn sölt jr wissen wie sy durch das rot mör seind komen Do sy drey tag von Egipten kamen in die wüstin/ do kamen sy an das rot mör an ain eng/ also das zů der ainen seitten das mör vor jnen was/ vnd an der anndern seitten ain gar hohes gebirg/ über das sy mitt nichten mochten komen/ weder hin noch her Vnd des ward gewar küng Pharao von Egipten/ vnnd zoch jn nach mitt sechßtausent wägen/ vnnd mit grossem volck/ vnd wolt sy wider in sein land treiben Also waren sy an allen enden in nöden/ vnd mochten niendert weichen/ weder hin noch her Vnd darumb wurden sy in groß angst vnd not gesetzt/ vnd reüwet sy das sy ye von Egipten schieden/ vnd murmelten wider den lieben Moysen vnd Aaron/ vnd sprachen Warumb habent jr vns außgefürt von Egipten Vermainten jr das vns gröber zerrunnen wären/ das wir nun hievor Moysen müssen sterben/ Do sy nun also in getrang waren/ do erschyn jn ain saul/ die stünd zwischen jn vnd den veinden/ das sy jre veind nit mochten gesehen/ das waren die von Egipten/ Vnd als die saul finster was gegen den Egiptern Also gab sy liecht den kindern von Jsrahel/ das sy all mochten vmbsich sehen Auch in der nacht/ Vnnd do tröstet Moyses das volck vnd nam seiñ stab vnd schlůg an das mör/ vnd zuhand taylet sich das mör/ das da zwelf trucken strassen da wurden durch das mör/ vnd gieng die saul vor Vnd do das Moyses sach/ do gieng er in die straß/ vnd jm wolt nyemandt geren nach gon/ biß ainer von dem geschlecht Juda mit den seinen hinnach trat Vnd also kamen sy all durch das rot mör/ mitt trucken füssen/ vnd hetten zu bayden handen oder seitten wasser des möres in maur weiß hoch erhebt.

Bedeütung.

s Olt jr nun wissen/ wie es denen ergeet/ die auß Egipten diser welt ziehen/ wañ yn geschicht gleich als den Juden geschehñ ist/ wañ so sy drey tag waid (das ist/ mit den drey krefften der seel/ gedechtnuß/ verstentnuß/ vnd willen) auß der welt ziehend So komen sy dick in grosse not/ wann sy sehend vor jn ain endloß mör/ das ist/ vil bitterkait/ die jn vnleydenlich scheinent vnd die forcht vnd die scham zuleidñ vor der welt/ vnd manigfaltiges ersterben/ das sy thůn müssen/ wöllen sy für baß geen Vnd zů der anndern seiten die hohen gebirg/ das seind die höhin der tugent/ das yn die zu hoch seind zů eruolgen/ vnd sy die übung der tugent nit mügen leiden/ sy wöllen dann jre sinn verliern (als sy bedunckt) Vñ also kan der mensch weder hinder sich noch für sich kommen Vnd wenn das vermerckt Pharao Das ist der böß gaist So nimpt er zů ym die kinder d welt/ vnd faret nach widerumb die menschen zu fahen vñ widerumñ in Egipto zu treiben/ vnd komet mit maniger böser versůchůg vnd irrung/ vnd machet den menschen betrübt in seinem hertzen/ das jn gereüwet das er die welt ye geliess/ vnd gedenckt bey jm selber/ was hast du dich selbs gezigen Du hast lust vñ trost gelassen/ vñ můst doch in ainem weg als wol als in dem anndern verlozen sein Dir wär vil baß geschehen hettest du dir selber wol lassen sein in der welt alls annder leütt die doch zů hymel wöllen komen/ alls dann sprechen die welt kinder Vnd so d mensch

also gedrenckt wirt vnnd sprichtzů im die welt Maynest du das dir das hymmelreich allain erschaffen sey/ vnd es dir got allain gemacht hab/ Was zeichst du dich selbs / wilt du geren dein sinn verlieren. Auch so kommen annder die sprechent. Die weil du jung seyest so laß dir wol sein Du kompst des noch wol über vil jar/das du got dienest/Auch ander sprechent / Halt dich allain frumblich/vnd laß dir wol sein in der welt du magst in der weiß nit besteen/die vnd die habents auch versücht/ vnd seind doch nitt bestanden/vnd hond wider vmb kert/vnd seind darnach der welt spot gewesen/also mag dir auch geschehen/ Darbey kommen aber annder vnd sprechent Es schadent freud vnd kurtzweil nicht in erberkait Es schadet auch nit wie die menschen beklayder gond/wenn nur das hertz gůtt ist/Auch so kommet Pharao der böß gaist vnd würffet dem menschen für freud vnd kurtzweil vnd machet dem mennschen so anngst das er sich selber erbarmet/ vnd gedenckt was hast du dich selbs getzigen/wie ain kläglich ding ist es so du nymmer frölich solt werden/ vnd solt ymmer in betrübtnuß sein/ Du magst es die leng nit meer erleyden/vnd gereüwet dē den menschen offt das er die welt hatt gelassen/ Vnd denn findet man ettlich So sy allso gedrengt seind / das sy gedencken / du magst nitt allso besteen on auffenthalt / du můst dir selbs mitt ertwas kurtzweil zuhilf komen/vnd kompt offt dartzů das sich die kurtzweil meeret/ das der mensch gleich wider in Egipten lannd kommet/ Aber die ausserwelten kinder gottes die rüffent got an in disen nöten/ vnd gedenckent das alle freünd gottes můssen durch leyden kommen in freüd vnd rüw/ vnd sehen denn also an die saul des glaubens / wie der glaub vns ymmerwerend freüd zayget vnd gibt/ vmb gegenwürttiges leiden/vnd wie er vnns tröstet/das vnns got nitt will lassen in kainen nöden noch gebresten / vnd in allen angsten will er bey vnns sein / vnnd die grösten bürd tragen / vnnd das klain leyden will er auff vnns lassen fallen/das wir dann mügen erleyden/vnd alle betrübtnuß will er vns in freüd keren Darumb so schlahen sy denn in das möre der bitterkayt diser welt / mitt jrem stab/ das ist/ mit ainem güten vertrawen zů got.

Möchten jr aber fragen/vñ sprechen Warumb das wär das die welt zůgeleicht würd dem möre?

Ich nun eüch das sagenn So wißt jr wol das das möre bitter ist/vnd fast groß wellen hat/vñ wilde thier dariñ seind/vnd selten still steet/vnd darumb ist es wol billich zůgeleicht der welt/die da vil biterkait hat/das ist vil widerwertigkait/vñ wüstin/vnd vil wilder tier Darumb frag/ was ist neid/hass/vngedult diser wellt/ wie verbitternd sy manigem sein hertze Sich an die stät viler mennschen Seind sy nitt möre wunder Auch wiß wir wol das alle Element dem menschen nach seinem leben stellen/ vnd můß doch das leben durch die Element auffennthalten werden/ Wir wissen auch wol das die kinder diser welt grossen hass tragen den kindern gotes/vnd sy verspoten/vnd in manig trübtnuß drucken vnd bitterkait vnd in dem můß ö mensch verwegenlich vnd verachtlichen gon vnd sich

göttlicher güte empfelhen/ vnd will er sich der tieffe des mörs entsitzen So soll er mit der rüt Moysi an das mör schlahen/ vnd die selb rüt ist nit anders dann betrachtung ewiger pein Vnd die verborgen vrtail gottes die da so streng sein/ das der gerecht kaum behalten wirt Als sant Peter spricht Wenn er das wol betrachtet so soll er sich billich in das mör der bitterkait diser welt wogen vnd weñ das got sicht so mag er den menschen von seiner güte nit lassen/ vnd trailt jm das mör das er mit trucken füssen dardurch kommet.

Möchten jr aber sprechen/ was bedeütet das sy das mör hetten zů bayden seitten als ain maur/ vnd was bedeütten die zwelff strassen: Sölt jr wissen das alle/ die die welt wöllen fliehen/ die haben bitterkait zů den bayden seiten/ waň betrůbnuß vnd jamer vmb ewig ding vnd vmb andacht vnd vmb ernst/ ist das mör zů der gerechten seitten Aber betrůbnuß vnd forcht der ewigen pein/ ist das mör zů der gelincken seiten/ vnd zwischen den zwayen bitterkaytten můß der mensch lauffen durch das mör Aber die zwelff strassen bedeütten anders nichts dann die zwelff rät vnsers herren Jesu christi/ oder die zehen gebot mitt den zwayen geboten der liebe Als wir got söllen liebhon ob allen dingen/ vnd vnsern nächsten als vns selbs Also nun in dem habt jr wol vernumen vnd vermerckt das got hiemit beweiset hat das er den menschen nitt will lassen in seinen nöten/ er will jm übernatürlich helffen von allen drücken vñ beswärungen/ als er den juden thet do er des mörs grund trucken machet/ Auch habt jr vernommen das Juda das erst geschlecht was/ das Moysi zů dem ersten nach dratt in das mör/ wann Juda/ das ist/ ain liebhabender verjeher vnd bekenner gottes/ der laufft vnd eylet/ da ain träger mensch still steet Allso merckent jr wol wie Sy durch das rot mör seind komen.

¶ Histori.

Vn ist fürbaß zusagen wie es darnach gieng. Wir lesen also/ Do der künig Pharao vnnd sein volck gewar ward/ das das volck gottes mit truckem füss durch das rot mör was kommen/ do eylten sy hinnach vnd wolten sy gefanngen haben vnd erschlagen/ do thet sich das mör zů/ vnd ertrencket sy all Vnd do sahen die kinder von Jsrahel das jr veind tod an dem lannd lagen/ das sy das mör außwarff Do sahen sy das gottes gegenwürtigkait was mitt yn/ Vnd darumb wurden sy erfreüwet vnd fiengen an zu singen ainneüwes gesang/ bayde jung vnnd alt/ man weib vnd kind/ vnd sangen den psalmen. Cantemus domino glorioseצ Wir sölen eerlich singen dem herren Nun was auch da Maria die schwester Moysi/ die hett ain trummen oder harpfen für sich gehenckt/ vnd auch ander frawen/ vnd viengen an zů singen den benanten Psalmen vnd viengen an zu tantzen/ vnnd ander frawen sangen jr nach mit gantzer grosser freüd. ¶ O wie billich ist es/ das sich der mennsch frów/ so die gannts welt in seinem hertzen ertrinckt vnnd erstirbt/ wie selig wär der/ der durch das bitter mör kommen wäre Solt er sich halt nitt billich freüwen/ das er so grosser bitterkait des bösen neides vnnd hasses

falschait vnnd vntrew / vnd ander vnrainigkait ist enpflohen vnnd also dem meer dißer welt entrunnen. Da so maniger mennsch in seiner plinthait inne ertrincket / vnd jm da ewig pein erholt Ach wie ist der so sallig der das meer nit mer vor jm sicht Allain hinder jm / Der mag woll sprechen mitt Sancto Paulo Bonum certamẽ certaui. Ich hab ainen güten streit gestritten / vnnd mag denn wol mit frewden singen Regnum mundi et omnem ornatũ seculi contempsi. Das reich d welt vnd alle gezierd dißer welt hab ich verschmächt vmb liebe meines herren Jesu Cristi / den ich hab gesehn den ich hab geliebt / in den ich hab gelaubt / Vnnd mag wol mit frö den in warhait sprechen / Eya woll an falsche welt / dein freud vnd luste / vnd alle dein kürtzweil die ich von dir ye enpfieng / wie sind sy so gar anders nichtes (Dann als ain traum vnnd ain regenbog) gewesen Vnnd darumb var hin Wann ich nichtz in dir erfunden han dann falsche trw vñ vnstätikait / vnwarhait vnnd betrübnus Darumb sey dir hewt vnnd ymer vrlob gebenn / Wañ wer dir es ioch nit gibt / dem gibst du es / vnnd lassest jn in nöten stecken Also merckt jr wol / wie billich der mensch nit allain mitt trumen vnd harpffen (Als Maria die schwester Moysi) vill mer mit allem seinem saitten spill soll gót lobn Vnnd mit siessem gesang singenn vnnd springen / vnd das ainer künde süßiglich in den oren gottes syngen So sölt ir wissen das / alles gesang vß sechß noten gemacht ist / Auß den man alle saiten spill / vnnd lieder zeüchet Vnd haissent / Vt re my / fa / sol / la / Vnnd ist ye ainer höher dañ der ander Vnnd ist der erst der niderst / vnnd bedewt demütikait des hertzen Der ander erstorbenhait leipliches gütz zů sůchen / Der drit ain mit leiden / Der viertt innige gebeet. Der fünft götlicher trost Der sechst ist götlich andacht des hertzenn Mit disen noten wirt götlich gesang volbracht Vnd auf dise noten söllen all deines hertzenn begir / recht als die saiten gezogen werden vnd gedönt sein / So mag sich der gaist in gotes süssikait meren / in allem lust vñ freuden.

¶ Möcht ain mensch fragenn / seind nun nitt alle ding verpracht / das d mensch fürbas hatt alle ding überwunden So er auß Egipten land kommet oder komen ist durch das mór diser welt.

s Olt ir wissen Nayn / wañ d mensch můß drey außkere tůn / d erst von egipten diser welt Der ander vō der wüstin sein selbs Der drit vonn der wüstin sein selbs / über den iordan / in das gelobt land.

¶ Sprecht ir aber / welcher bedarff des gröſten vleyß.

m erckt / die geschrift beweißt das / wañ die juden zugen von Egipto in drey tagñ / Aber durch die wüstin / můsten sy wol viertzig iar ziechen / Da bey ir wol merckent wie lang der außker von jmselbs weret.

Sprecht ir ich vermaint es solt genůg sein an dem.

¶ Nain / ir solt wissen Ee das volbracht wirt das der mensch den iordan sech wider bergs loffen vnd sein wasser nit meer in das rot mór gang So můß er vor manig iar in der wüstin / sein selbs wonen Wañ

jr wissent wol / wenn ain mensch in der welt gelebt hat vnd sich dannen kört / vnd denn in sichselber sicht. So vindet er anders nit / dann ain dürre vngebaute wüstin / vnd vindet sein hertz vol vncrautes / vol gewürmß vol böser gewonhait vñ arger wüstlicher pild. Ee das nun ayner durch die wüstin komet mit ayner gantzen ersterblichait alles natürlichñ gesüches O wie vil zeit gehört darzü O was müß der mensch in diser wüstin beginnen / anfahen vnnd erleiden O wie müß er in jm selbs vmbkreysen o was müß er stilligens tün / was müß er hindersich gan vnd deñ wider fürsich / Ee das er kommet durch dise wüstin / vnd was müß er hitz vnd költin vnnd elends bestan vnd deñ enpfinden gottes beystand vñ himelische trostüg vnd deñ auch üsserung vnd fremdikait als ob er von got verlassen sey. ¶ Nun das jr aber nit verzagt / so will ich eüch fürbaß sagen wie got mit seinem volck / so wunderlich vñ so väterlich würcket in der wüstin Als er auch thün will mit allen den die sich in die wüstin wogent.

I Solt wissen / das die saul des wolks aber fürbas gieng / drey tage waid Darumb die kinder von Jsrahel der da was sechßmalen hundert taussent man / über die zwantzig iar / on frawen vnnd kind / die zugen der saüll nach von dem rotten mör drey tag waid in die wüstin / vnnd fundenn kain wasser zütrinckent Do kamen sy gen Marath vnnd funden wasser das was ser bitter / das weder sy noch ir vich / das wasser mochtenn drincken Vnnd da wurden sy murmelen vnd vast vngedultig werden vñ geraü sy das sy ye auß Egipten waren komē Do nam Moyses ain holtz / das was von artt bitter Vnd warff das in das wasser / Do ward es zühandt süsse zütrinckenn Darumb do sy gedruncken / do zugenn sy gen Helim / vnnd funden / zwelff prunnen vnd da by sibentzig Palmpaum / da schlügen sy ir hütten auf bey dem wasser. ¶ Was wolt gott hie mit bedewten / dann allain / das die menschen die in das gelobt land wöllent komen vnnd gefürt werdñ Weñ die in die wüstin ir selbs drey tag in ir krefft kerent / wie woll sy nun da fröllich hand gesungñ / vñ mitt begierd hand gott gelobt bey dem mör So wirt jn doch alles wasser hailliger andacht vnder zogen Das sy so dürr werden / das sy verdriesset zü beeten / zü wachen / vnd aller tugentlicher würckung vnnd übung / vnnd beschicht denn offt / so sy ioch zü wasser koment / als zü dem prunnen des hailligen Sacramentes / oder sich gebenn zü beeten oder ander tugenden das jn das wider zäm ist vnnd pitter Vnnd kain begir noch entzündung in yn selbs vindent Vnnd denn tünd sy dick / als die iuden / Vnnd hebent an zümurmellenn wider alle die / die yn hand von der welt geratten / vnnd rewt sy das sy die welt ye hand verlassen / vnnd sprechend denn zü jn selbs Du wondest wenn du die welt liessest / das dir als woll mitt gott wurde / vnd das dir tugent als süß wurden vnnd wären Nun enpfindstu weder gottes noch kainer süssikait der tugent vnnd hast baidenthalb verloten die welt / vnnd auch got / vnd komet denn offt der mensch dar zü / möchte er vor gott oder der welt / er kerte wider in Egipten

land Ach so solt der mennsch so gar geduldtiglich sich in die dürre vnnd in das ellend lassen / als es der herr wolt / mit ainem gůten vertrauwn Vnnd weñ jm / also bitterkait begegent So solt er das edel bitter holtz Des hailligen Creützes vnd des leidens vnsers herren Jesu Cristi für seine augenn spannen vnnd gedencken / wie er so gar auß grosser lieb vnd ynnikait an dem holtz des creützes hat gelitten Vnd solte der mensch sein leiden vnd sein Ellend messen gegen dem leiden vnsers herren Jesu Christi So sach er das sein aigen leidenn / so gar klain ist weder das leiden Christi Vnd das solt jm sein leidenn süss machen Jr soltt auch wissenn wie pitter das wasser des mores ist So wirtt es doch süß von dreyerlay sach wegen Ain sach ist die / wenn das wasser durch die aderen des ertrichs rinnet Die ander so die Sun das wasser auff zeücht Die dritt / wenn man das bitter wasser in Junckfraw wasser setzet / so wirt es süß Also soll der mensch sein gemütt aintweders einsencken in das ertrich der tiefften diemütikait So tůt jm kain leiden wee oder aber er sol es aufferhebenn zů den Ewigen frewdñ / der er wertig ist Vnnd Also nach der sumerlichn sunnen ewiger sällikait gedenkn / so wirt jm alle arbait (wie bitter sy ist an ir selbs) süss vnd angenäm Vñ ob es jm nit genůgsam hilf gibt / so sol er sein bitterkait in seinem glaß setzen in das junckfrawen wasser / das ist in das leiden des rainen junckfrawlichen leibs Jesu christi / vñ wie er so gar in grosser pitterkaitt gestanden ist Vnnd also soll jm billich alles sein leiden süß werden vñ leicht als den iuden beschach Do jn das pitter wasser süß ward / Also tůtt gott Allen seinen lieben frainden / das er jn alle ir ellend vnnd pitterkait in freud vnnd lust wendet / vnd ordnet Wenn nun dem menschen triebnuß ettwan vergeet So wirt denn der mennsch in der ellenden wůstin gefürdt zů zwelff prunnen Das sind / die zwelff frücht des hailigen gaistes Dauon Sanctus Paulus schreibt / Denn so vindett der mennsch die edlen Palmpaum Die bedewtent waren gesig der vntugend Wann ware zůuersicht zů der hilff gottes / macht den menschen fürbas angesigen allen groben gepresten.

Vn wil ich eüch fürbas sagen wie es jn ergieng / darnach in der wůstin / Wir leßen fürbas Do die saull aber fürbas begund zůgan in die wůst Do zoget das volk hyn nach Do ward jn gebresten des melbs / das sy auß Egipten hetten getragenn Darumb begunden sy aber zůmurmelen wider Moysen vnd Aaron / vñ sprachen / warumb haben ir vnns außgefürtt Vnd wölte got das wir wider in Egipten wären Vnd do erzaigt jn aber gott sein gůtin / vnnd gab jn das himelbrot an dem morgen Vnnd zů vesper / gab er yn staren so vill als sy bedorften Dauon wurden sy aber gesterckt vnnd zugen fürbas in die wůstin biß gen raphin Do gebrast jn aber wassers vnnd wurdenn vngedultig wider Moysen vnnd wolten mitt gewalt wasser han Vnnd wolten auch hiemit versůchenn ob gott bey jn wär oder nitt Vnnd do schlůg Moyses zwirund an ain felsen / der gab wasser jn allen volkomenlich Vnnd do

zůhannd kam das volck Amelech/ Die amelechiten die begunden wider sy zustreitten Do hůb Moyses sein hand auff zů den himlen/vnnd als lang er sein hend auf hůb so lag das volck von Jsrahel ob Vñ gesiget/Vnnd wenn er die hand nider ließ So lagen sy dar nider/Vnnd gesigten jr veind Vnnd darumb/ do hůben jm zwen sein arm auf das waren Aaron vnd Hur Do sy nun dissen streitt behůben Do zugen sy biß an den perg Sinay/ Do stůnd die saul still ain gantz jar Darumb schlůgen sy da ir zelt auff vnnd beliben da bey dem perg Aber Moyses ließ das volck vnnd sein průder vnd die seinen/ Vnd gieng allain auff den perg in ain duncklin Do redett gott mit jm als ain fraind thůt zů dem anderen/vnd gab jm da die zehen gebot. ¶Nun nemet war was das bedeütet/Jr wißt woll das vil mennschen noch das tůnd als die iuden So sy vonn Egipten ziehend/ vnd got loben wöllend So getrauwend sy gott nicht gäntzlich vnnd behalten jn selbs ymer ettwas auff enthaltung/das sy nit verderben/ das bedewt/das mell das die iuden hetten Da mit sy sich versachenn/ Vnnd die weil das meel werett Do santt jn gott das himelbrott nit Also enzeücht jn gott das mell seiner hilff Die weill das mel irer behelffung weret Aber do jn des mels gebrach/Do santt jn gott das himelbrott Vnd das geschicht auch gar dick das ain mennsch der sich vonn der weltt kerett/ Vnnd dannnocht die bildung der weltt in seinem hertzenn traget/ vnnd jm lustlich ist/ nach den welttlichen dingen/zůgedencken die er etwann getriben hat Die gedancken seind anders nitt/ dann das meell vonn/ Egipten mitt dem sich der mennsch dick behilfftett Vnd wenn das mell gebrist vnnd auffhörett So gibtt gott für das meel das ist das süß himelbrot/ Also das dem menschen die hymlischen ding werdent schmeckñ/ wilt du aber wissen/ was die staren bedeütten/ So wiß/ das die selbenn vogel die art hond das sy über mör fliegen Vnd wenn sy můd werdent So lond sy sich in das mör mit ainem vettach vnnd den anderen heben sy auf/das sy der windt treibet gen dem land. ¶Vnnd das bedewt wenn der mensch von seiner kranckhait wegen nit mag aufgezogē sein in seiner andacht/so soll er sich herab lassen in zeittlich ding/ die doch nit wider got seind/vnnd jn nit irrent an den genaden Wañ also sol sich der mensch nymer gar absenckenn in die zeitlichñ ding/ das er bayde fettach darein senck/ sunder das ain soll auffgericht sein/ mitt aller zeittlicher übung in gott vnnd allain leben nach der laittrunng des hailigen gaistes So treibet jn deñ der wind zů dem gelobten land/ zů der ewikaitt da er růen soll Wenn nun der mennsch sich disser ding also vleisset So beschicht gar oft das er in vngedultt vallet/ vnnd murmelt wider sich selbs/vnnd zürnett wider die lewtt/vnnd offtt vill mer dann do er in Egiptenn was disser weltt/ Aber doch so ist es mir ain böß es zaichen/ weñ üppige liebin/ vnnd zeittlicher trost machen den mennschen gedultig/ vnnd gütig/ vnnd solich gedultikait komet offt vonn grossen gebrestenn/ vnnd ist nitt zů loben/ vorauß/So der mensch ist dauon gekert/ vnd ye mer er sich dauō wendet/so wirt d mensch

offt von klainem ding gar liederlich vngedulttig / darein lasset jn gott vallen gar offt von grosser lieben wegen die er zů jm hat / das der mennsch also lernn erkennen sein aigen gebrechenlichait / vnnd krancknait Vnd ist ain klainer gebrest / so er dauon kompt Nun beschicht dann fürbas / das jm offt einfelt das er gernn wissen wölt / ob gott sein dienst genam wärenn / Darzů hett der mennsch gerenn vill wässers begirlicher andacht / denn so soll der mennsch got nit versůchen vnnd soll ain trawen zů jm habenn Vnnd soll denn thůn als Moyses / so jm wasser der andacht gepristet vnnd soll das Creütz zů jm nemenn vnnd an sein herttes verstainedes hertz schlahenn / das ist / wenn der mensch in laikait wär vnd in hörtikait / so soll er sich der ding vleissen die jm widerzam sind / vnnd seiner nattur ain Creütz Vnnd so er sich mit dem Creütz also peinniget So würt sein hörtikait mit dem wasser hailliger andacht / fliessen / Vnnd wenn das wasser kompt / so kompt denn der böss gaist mit seinen bösen bilden / vnd sendet aber sein diener zů dem mennschen / das der mensch fast angefochten werd / denn so soll der mennsch Als Moyses sein hend auffheben vnnd sich zů ernstlichem gebett keeren / mit dem so mag er allen seinen veinden angesigen Vnd ist jm dann sein gemütt zůschwär zůbeeten / so sol er zwen bey jm han die jm sein arm seiner begird auffheben Das ist betrachtung ewiger frewd mit trostung die zů bekomen vnnd betrachtung ewiger pein die zů empfliechen / oder die zwen seind ainikait / vnnd diemüttikait Wän die helffend das gebeet volbringen / vnnd lasset er dann sein gebeet nit vnderwegen / ob es jn halt saur ankomet so füret jn denn got aber für bas an den perg Synay / da er jm seinen willen in den zehen gebotten offenbaret mit dem er gelert wirdt wie er sich haltenn soll in allen dingen / Das jm aber die lauttere offenbarung gescheche götliches willens / So můss er als Moyses thůn vnnd můss das volck / vnnd sein geschlecht / vnnd sein Průder / vnnd sein knecht lassen vnnd alle geschaffenlichaitt / vnnd můss mitt ainem freyen ker / allain auff geen auf den perg der ewigkait / mitt seinem gemütt vnuerbildet / vnnd můss sich in ain vinsternuss thůn / vnd in ain vnwissenhait wogen / Da wil denn got mit jm redn / als ain haimlich freünd mit dem anderen.

Nun möchten ir sprechenn / wer nun auf den perg nit komn kan wie sol sich der selb halten.

Jßt das der selb soll Jm selbs ain hütten pawenn hienidenn an dem perg als die Juden tetten / wölt ir aber wissen was die hütte sey / so solt jr wissen / das das ain hütt ist / so ain mensch in sich selber gat / vnnd gottes willen warttett / Die ander hütte ist / so ain mennsch in jm selber sein gepresten / vnnd sein verloren zeitt betrachtett / Die dritt hütt ist / so ain mensch das edel leben Jesu christi betrachtet vnd sein wirdigs leiden / Die vierd ist / so ain mensch den ewigenn frewden nach gedencket / Die fünfft ist / so ain mennsch lautter vnstraffenhait seiner gewissen in jm selbs vindet Die sechst ist / so ain mennsch der süssikait gottes

ten jm selbs enpfindet / Der hütten soll der mennsch aine jm selbs pauwen vnnd darinnen wonen ob jm in ainer verdreüsset / so soll er geen in die anderen / Das er recht bey den hütten vñ bey dem perg beleibe.

¶ Die histori.

Vn soltt ir wissen fürbas auß der geschrifft / do Moyses auff dem perg was / viertzig tag / Do ward das volck verdriessen vnd hetten gerñ ettwas aufenthaltung gehebt vnnd warñ noch der pildung vol von Egiptñ land Darumb wolten sy nitt enperen / yn müst Aaron aiñ abgot machen Vnnd darumb gaben sy dar / goldt vnnd silber / vnnd ander ire clainatt / Das sy ainen abgott machten vnnd viengen an vnnd dantzten vmb den selbigen abgott / vnnd assen vnnd druncken jm zůeerenn / Vnd do nun Moyses ab dem perg kam / vñ des abgotz gewar ward / vnnd den abgott zerprach / vñ das übell strafft / vnd die vn Eer gottes rach / Do erschlůg er / mitt der hilff leui des geschlechtes / der die da schuldig warenn / bey drew vnd zwaintzig tausent man vnnd frauwen / vnd zerwarff auß zoren die tafelen der gebott gottes Vnnd darumb gieng er wider auf den perg / vnnd was da vertzig tag Do wurden jm aber die gebott in geschrifft gegeben Vnd als gott vermarckt / das das volck was genaigtt / auff abgött vnd sichtbere ding / vnd etwas auffenthaltt wolt han / Darumb hieß gott machen die hailigen arch vnd den tabernackel vnd weñ sy das gemachten / so sölten sy damit ziechen durch die wüst / vnd leeret da den Moyses wie Aaron solt beclaidet sein Vnd zwelff stain vor seinem hertzen tragen vnnd glöcklach vnden an dem kelch hangen an seiner stirnen Vnnd wie er ein soltt geen in die haillikait der hailigen / vnnd pitten für das volck Er hieß jn auch zway silberinne horen machen / vnnd ir paner oder fanen beraitten Wann ain iettlich geschlecht fürt ir besunder banner / besunder geferbet / vnnd ain Racionall / das der oberst priester / Aaron vor seinem hertzñ trůg Er hieß sy auch ain rot rind Prennen Vñ die äschñ behalten / Darumb Wenn sy den äschen in ain wasser wurffen vnnd sich da mit besprengten das half yn für ir gepresten Do sy nun die ding alle berait hettñ Do was ain gantz iar vergangen von dem tag Do sy an den perg Synai waren komen / Do hůb sich aber die saul auf vnnd gieng fürbas in die wüstin.

¶ Möchten ir nun sprechen wie was der tabernackel vnnd die arch in jm selbs geschaffen.

Olt ir mercken zů dem ersten / von der arch / das an der hailligenn Arch sechß ding waren Das erst / sy was von sethim holtz gemacht Vnd das selb holtz ist der natur / das es nymmer erfaullet noch verprinnet Das ander / das sy aussen an vbergült was Das drit / das ain gulden tron dar auff stůnd an dem ende. Das vierte das ain guldin tafel darauff stůnd Das fünft / das ain guldin Seraphin zů der gelincken hand was der hielt die tafell auff Das sechst / das ain seraphin zů der gerechtñ hand

stünd vnd da die guldine tafel auff hüb Die zwen Engel warn also geschickt / das sy mitt beykerendem antlütz ainander ansachenn / in die guldin tafeln vnnd ir ietweder hett seine vettach außgespannen Als ob er fliegen wolt Vnnd ir ietweder hett ainen füß auf gehebt als ob er geen oder springen wölt.

¶ Von dem Tabernakel solt ir wissen das er also geschaffen was / das er getailt was in zwen tail Auf zechen Ellen lang was er behenket mit seiden / vnd gedorst nyemandt dar ein gan dann der oberst Priester Darnach was er zwaintzig Ellen lang vnd da mochten ander priester eingeen altag Vnd im selben taill / stünd ain guldin altar / da die priester mit iren guldinen rauchfassen vmbgiengen / vnd stünd auch ain guldin kertzstall darinne / mit siben lucernen / vnd was der tabernakell bedeckt mitt heütten vnd mit seiden tücheren Vñ außwendig / stünden woll sibentzig saüll / dar vmb warn seideny tücher angehenckt vnd zwischen den seüllen vnd des tabernakels stünd ain Erin altar / da was das feür inn das da pran on vnderlaß vnd von dem himel herab komē was / vñ auff den selben altar / opfert man auf die oschen vñ die böck vnd ander opffer.

¶ Die gaistlich bedeütung.

möcht ir nun sprechen was bedeüttent die ding ¶ Ir solt wissen Wie gar dick geschicht / das ain mensch der sich auß wendig von Egipto keret vnd reü gewintt / das jn gereüwett das er sich hat von der welt geschaiden Vnnd gewinnet ain verdriessen so sich gott jm ettwas entpfremdett Vnd denn so gedennkt er nach den bilden / vnnd abgötten / so er dann gesechen hatt in Egipten / vnnd gedennckt wie ist den so woll / vnnd was haben sy gelückes die in Egipten lannd lebend / vnnd sich mitt welttlicher lieb vnnd kurtzweill ergetzend / Du magst nitt also verderben / Du soltt dir selb ain abgot machen / vppiger liebin / vnnd vallet denn der mensch dick so in groß begird vppiger liebin / das er gern sein silber vnnd gold dar würffett / das er ettwar hab in vppiger lieb mitt dem er sich ergetzett / Vnnd wenn das beschicht / das et jm selb ain guldin kalb machet / So werdentt die taffelen der zechen gebott zerbrochen vnnd zerworffen / vnnd wirtt gott so schwarlich erzürnet / das offt dem mennschen sein leben / wirtt gekürtzt / Vnnd jm gott gesunthaitt vnnd alles gelück vnderzeüchtt Beschichtt aber / das er jm das guldin kalb zülieb lassett werden / das ist ain zaichen ewiger verdamnüß des mennschen / Wie woll auch der mensch durch schuld mag hie gestrafft werden / das sein übel hie an facht / vnd dört ewiclich werett / Nun aber (wie dem allem) so ist got also güt / wenn Moyses / das ist / des mennschen ernstlicher vleiß / nach weissem radt / wider zü keretf auff den perg / So wil er jm die zechen gebott wider geben züerfüllen / Vnnd auch da bey versorgenn / wie er fürhyn ziech durch die wüstin / Vnnd dar vmb haisset er yn die arch machen vnnd den tabernackell beraittenn / Das er sich da mit behelff in seiner kranckhait ¶ Die guldin arch bedewttet anders nitt / dann ain beschauwend

lebenn / Wann in schawenn seind sechß ding od staffel vñ die werdent bedewtt bey / sechs dingenn die da an der arch sind / das ist / holtz / gold ain gulden tron / ain gulden tafel / ain gulden seraphin / zů der gelincken seitten / ain gulden seraphin / Zů der gerechten seitten ℭ Das holtz bedeůt vermerkung der geschöpft / Wie vil / wie schön / wie woll geordnet Das gold / die erkantnuß darinn / der göttlichen gůtt / als vrsach warumb sy sein Wann sy fliessen auß dem aller höchstenn gůtt Das erst würckt die pildnerin als die pildnerin Das ander die pildnerin als die vernunfft / Vnnd also wirt erkennet die Creatur was vñ wie / vnd warumb / vnnd auch der himlisch schöpffer / als ain verborgen / schön / mechtig / groß vnd gůtes gůt / vnnd also wirtt das holtz vergůldet / bey dem tron vermerckt wir den dritten stapffel / Wann die vernunfft auß den dingen verpildet gleiche zier vnnd schöne vnsichtpere ding Als wie schön sey gerechtikait in jr selb Wañ die würkung der gerechtikait / in dem nebel der welt sölch liecht der eeren gibt Des geleichen rainikait vnnd ander tugent göttlicher zier Bey der tafel / die schawung vnnsers gemůtts in liebhabung göttlicher zier / der himlischenn ding in gottformlicher begerung / da der mennsch begir vnd frewd nympt an jm erfunden vnnd in jm behabenn die selben ding Bey dem Seraphin bey der glingken seiten verstanden wir die schawung die da über die vernunfft ist vō dem göttlichen liecht allain / als der gelaub / vnd haißt der Seraphin der gelinken hand Wann Seraphin / ist einprinstikaitt der lieb Die gelinck hand ist disse welt / als der gelaub ist / weil wir auff erd sein Darnach besitzen wir das wir hie gelauben das ist anschawůg die drualtikait der person vnnd andere ding / die wir nach vernuft nitt erkennen Seraphin zů der gerechten hand / oder seitenn / ist ain innerlich lieb / vnnd begir auß himlischem einfluts der erkantnuß gotz / vnnd aller göttlicher ding / zůniessen / besitzen / beschawen ewiglichen / Vnd die ding sind gantz über die vernunfft des mennschen / vnnd allain auß dem liecht des göttlichen einfluß Doch geschechen sy nit on die vernunfft / Wann des menschen gemůtt můß sich auff erheben über sich selbs in die ding die nit leiplich sind / noch nach leiplicher gestaltt. Welt ir nun die arch bawenn / So vindt ir vein edell gold in ewch selbs Wann was der sichtigen oder leiplichenn oder enpfintlichen ding / oder also leiplich erkennelich sind so es in göttlicher weiß angesehn wirt / also wie schön vnnd wie gůtt es ist / so ist es holtz zů der arch Aber weñ der mensch betrachtett ewige vnsichtbare ding / vnnd die gaistlichen vnbildlichen ding / da bey erkennt / das ist vein laudter gold / damit die arch vergůldet wirt / das ist die arch göttlicher weißhait Aber die zwen Engel / die fünften vnd die sechsten stäpfel schawendes lebens Wenn sich der mennsch darein kören will / So sol er in die gulden tafel sechen / das ist / sein selbs gemůtt Da sicht vnd schawet er die hochen übernatůrlichen drualtikait in jm leüchtenn / die so hoch über alle vernunfft ist. Dar zů soll der mennsch die fetrach der begird / des ausserenn vnnd yneren mennschen ordnen / vnd ainn

füß seiner begird auf heben zů sprin
gen in die höchen vonn der welt/
Das der ander füß der bedewtnuß
nach hin nach flieg Das er also be
raitt werd zůfliegen in die höchin
der gotthait Vnnd da on hinder
nuß gefunden werd Nun soll auch
darnach der mennsch ain Taber
nackel machen vnnd bawen Da die
gulden arche innen stand Disser ta
bernackel hat drey tail Der ain tail
was ain kirchoff da das volck inn
stůnd vnnd der erin altar Vñ was
der altar vmbschlagen vnnd vmb
hangen mit seiden / vnd bedeůt den
ausseren mennschen das er sol vmb
henckt sein vnnd beschlossen Vnnd
das er sol auff dem erin altar opffe
ren haillig übung / des ausserenn
mennschen/als man dann die ochs
sen auff dem altar opffert/vnd deñ
das selb opffer verprantt / in dem
feůr das von himell kam / Also soll
der mennsch seiñ ausseren mennsch
en opfferen auff den altar hailiger
übung / Vnnd verprennen in dem
fewr göttlicher liebin Darnach des
tabernackels vorder taill / was als
ain kirch da ő guldin altar vñ das
guldñ kertzstal inn stůnd/da allain
die priester darein gienngen/ Vnd
was behenckt mitt heůten vñ mitt
sergen vnnd bedewtet den inneren
vernünfftigen menschen Wañ der
ist der vorder taill des tabernakels/
da sőllend allain eingeen die got lo
ben wellend Da soll der mensch ein
geen alls ain Priester zů dem gul
din Altar/der inbrynstigñ lieb mit
dem rauchfaß göttlicher andacht
vñ da sich selbs aigen opfferñ zů ai
nem opffer mit williger gehorsam
Willens/verstäntnuß/vñ gedecht
nuß / Auch soll da sein das guldin
kertzstal des lebendigen gaists/der
erfüllen will was im gott gibt zů
erkennen Daran sőllen hangenn/
siben lucernen/ Das seind die siben
gaben des hailligen gaistes/die sől
lend allweg prinnen in dem mensch
en Der dritt taill was das hinder
taill des tabernackels / als ain kor
hinder ainer kirchen / Doch vnder
ainem geleichen dach/da der oberst
priester allain eingieng/ vñ bedeůt
den gotwilligen gotgeformten vnd
gotgebildenten menschen Da můß
ő mensch allain eingeen ploß/ vor
berait mit zwelf stainen ő zwelf rär
vnsers herren Jesu Christi wölche
rädt hie nachvölgig ordenlich ge
schriben seind ℂ Der erst ist wil
lige armůt. Der ander geduldig ge
horsamikait. Der drit ist raine laut
terkait. Der vierdt/ vnauß schiden
liche liebe der freünd vnd auch der
feind. Der fünffte/senftmütige ge
brauchenlichait. Der sechst/ willi
ge freywürckende barmhertzikait.
Der sibentt/ schlechtikait der wort
Der achtt/fluchtt der vrsachñ/der
sünd. Der neůnd/ rechte mainung
der werck in gott. Der zehend/ge
leiche würckung mitt der leer. Der
aylfft/ nit zůuil sorgueltig sein in
vnnützen dinngen. Der zwelfft vñ
der lerste/liebhablich sein in prüder
licher straff / Vnnd auch mitt den
glöcklin ains güten lobs vnd ains
hailligen lebens. Vnnd also zů got
geen Da ist kain lucern/noch brinc
da kain geschaffen liecht / Nur al
lain die clarhait gottes. ℂ Wie
aber der mensch sölle eingan/ mörc
kest du wol durch die gesatz/ Wie
der priester eingieng mitt dem plůt
des lämlins / Das ist/in vleissiger
betrachtung des rosenvarben vnd
kosperlichen plůttes Jesu Christi/
Auch sol der mennsch äschen aines

rotten rinds han/ Wenn er myssethū das er sich mit der äschen vnnd mit dem wasser darein er sy würfft rainige/ Die äsche ist nitt anders dann das der mensch in reü verpren net was er in lustikait ye gewürckt hat wider got Vnnd die äschen soll er behalten Das ist/ das er der selben seiner gebresten nymer sol vergessen/ vnd wenn er in hoffart oder in ander gebrestenn vallet/ so sol er die äschenn in das wasser werffen/ der rew vnnd sy für sein augen spannen Das ist der hailig Thabernakel dar zū ansehenn hond/ Moyses vnd Aaron Moyses ist als vil/ als ernstlicher vleiß zūfürsehen alle vn tugend Vnd wissen alle geprestenn vñ auch ordnung der tugent/ Darumb weñ ō mensch das in jm selber vindet So ist Moyses da/ Aaron ist als vil gesprochñ/ als ain einker zū gebeet vnd ain anrüffer gottes/ Hetten wir die zwen fürer So füren wir gar sicher durch die wüstin vnd wenn der mensche misserūt von seiner kranckhait wegen So soll Moyses berait sein zūpeinigen vñ kestigen/ vnd die gebot gottes her für ziechen/ vnd den zoren gottes stillen Vnd wenn dañ dem menschen von seiner kranckhait wegen gepräst vnd jm die ding zūschwär wölten sein/ so sol Aaron der anrüffer gottes hilflich dem menschen sein/ Wenn auch der mensch misserhütt So sol zūhand Aaron eingan vnd got pitten für sein kranckhait Der sällig Aaron andächtigs gebeetes vnd auch Moyses ordner ō tugend söllen auch opffer pringen/ auf den anderñ ausseren altar der erin was Das ist/ der ausser mensch sich selber opfferen/ mit fasten/ vnnd mitt wachen vnnd mitt peinigen des leibes Darnoch sol aaron gen zūopfferen auf den jnnerñ guldin altar vñ dar auf opffern/ das opffer des jneren menschen/ das ist seüfftzende begird vnd iamer des hertzen nach ewigem lebent vnd nach tugentreichem würckñ/ die dem jneren menschen zū gehörend ¶ So nun der mensch das alles in jm vindet/ deñ sol er zwū busaunen machñ/ die allem volck zusamen rüffen/ Die ain ist forcht des lungsten gerichtz/ die busaun ist also greilich vnnd erschrockenlich/ Das der lieb Hieronimus sprach/ ich eßs oder trink/ ich schlaff oder wach So hildt mir in meinen oren die stym Stond auff ir todten vnd kompt für gericht Die ander busaun ist/ die vngemessenn barmhertzikait gottes/ Die vnns soll alzeit rüffen in vnnseren oren/ komend alle vnnd essend mein brott vnnd trinket den wein den ich eüch gemischet hab Das ist/ komend vñ würckend vmb den ewigen lon meiner erbermd Darnach soll auch ō mensch zū allen zeitten sein vannen vor jm tragen des hailligen Crütz/ das er von Christo vnnd vonn seinem lieben diener vor getragñ werde Das Creütz Jesu Christi ist sein leben/ der vann die pildung seiner tugentreicher werck/ das sol vnns allweg vor gan/ als er auch zū Moysen sprach Sich an vnnd thū nach dem Exempell das dir gezaigt ist/ auff dem perg Vnnd also mag der mensch frölich ziechenn durch die wüstin/ So er das alles hat gemacht vnd also berait vor jm vindet.

¶ Wie sy von dem perg zugen.

Jn will ich ewch fürbas sagen wie sy do zugen von dem perg/ wann do sy ain ier da lagē do hab sich auf die saul vnd ging fürbas in die wūstin drey tagwaid vert Zū dem anderen hūben (die von dem geschlecht leui waren geboren) die hailligen Arch vñ trūgenn sy drey tagwaid nach/ ee das das volck hin nach kam Vnnd namen zū jn die saulen/ vnnd was zū dem Tabernackel gehort/ vnnd trūgen das mit jn Also das ettlich er trūg ain saul/ etlicher ain rauchpfaß/ ettlicher die sergen/ ettlicher den guldin Altar Zū dem drittenn zoch das volck nach drey tagwaid/ das sy nit gerūweten durch die wūstin biß das sy kamen an die stat die sy hiessen darnach/ die greber der begir Wann sy wurden da murmellen von arbait die sy da hetten gehabt mitt lauffen vnnd mit tragen Davon kam ain feür des zornn gotz/ das jr vil sturbē von der sünd irer begird wegen Vnnd darumb zū dem vierden wie woll sy das himelbrot hetten/ Doch ward sy gelusten vlaisch züessen vnd sassen nider auff die erd vnd sprachen/ wer gibt vnns flaisch züessen Wir gedenken an die visch die wir vergebens hetten in Egipten vnnd komend in vnseren syn die kirpsen vnd lauch vnd zwiffel das wir in Egipto hetten/ da vnns so woll was/ Ach was haben wir vnns selbs gezigenn/ das wir ye auß Egipten sein komen/ vnser leben ist hie dürr/ vnnd sechenn anders nitt vor vnns dann das himelbrott Des ward vnnser herr erzürnet vnnd er hortt ir begir in zorne/ vnnd sant jn staren so vill vnnd so lanng/ biß das sy jn widerzam wurdē Zū dem fünften vieng Maria Moyses vnnd Aarons schwester an zümurmellen wider Moysen vnnd hinderredt ym Darumb das er bey seiner frawen nitt wolt wonen/ vñ das er dem volck so hört was Darūb schlūg sy got mit feldsüchtikait das sy sunder siech ward Aber Moyses bat got für sy Darumb machtt sy gott widerumb gesund Aaron ward aber nit geschlagen/ wie wol er auch murmelt/ das tette got von wirdikait wegen der priesterlichait Zū dem sechsten kamen sy do fürbas in die wüestinn/ Pharon/ vñ schickten da auß von yglichen geschlechtē etliche/ die solten beschawen das gelobt land wie gūt es wär vnnd wie gūt frücht in dem land wären Vnd die kamen widerūb nach vierzehen tagen vñ prachten aiñ trauben so grossen das sy jn kum mochtē getragen an ainem pfal/ vnnd brachten auch granatt öpffel vnnd veigen/ vnd lobten das land vnd sprachen/ es fleüsset alles von honig vnnd millich Do sy nun das land woll lobten Do sprachenn sy vor allem volck/ das land ist edel aber es ist streitber volk dariñ/ wir haben da gesehen rißen/ vnd ee wir in das land komen so syn wir alle ertöttet vnnd mügen es nit gewinnen Do waren zwen vnder jn Caleph vnnd Josue/ die zwen trosten das volck vnnd sprachen/ Es wär das land mit gottes hilff wol zügewinnen Do spachē die anderen/ es wär vnmüglich zügewinnen vnnd erschrachten das volck seer/ das sy wurden wainen/ das sy auß Egipten waren komen/ vnd ward sy sergerüwen vnnd wurden murmelen wider Moysen vnnd Aaron vnnd sprachē o was haben jr vns gezigē

Das ir vns ye auß Egipten gefürten Vnd wurden so gar vnmütig das sy von zorñ Moysen vnnd Aaron wolten haben verstainiget Sy wären geren wider keret in Egipten Do kunden sy des weges nit vñ hetten auch kain hauptman der sy wißte in Egipten züfüren/ Vnnd darum sprachñ sy/ waffen vñ wee/ wären wir tod das vnser arbait vñ elend ain end hett/wir müssen doch täglich hie verderben/ ist nit besser wir kerenn widerumb in Egipten land/ vnnd lassen vnder vns ainen hertzogñ vnd fürer setzen der vnser hauptman sey vnd vns widerüb in Egipten füre Do viellen Moyses vñ Aaron nider für vnsern herren vnd batten jn seiner gnad/vnd baten für das volck Wañ got was also erzürnet das er das volck woldt vertilget haben wär Moyses vnnd Aaron nit gewesen/von der gebeet ward er milter Doch schwür er dz ir kainer nymer in das gelobt land käm dañ allain Caleph vnd Josue aller der die über zwaintzig iar waren/ vnd schwür das sy solten viertzig iar in der wüstin weisloß hin vnd her ziehen/biß das sy sturben/ doch mainet got da nit Moysen vñ Aaron Wann über die was er nit erzürnet Darumb do das geschach do gingen sy viertzig iar in der wüstin vmb kreisen/hin vnnd her/biß ainer nach dem anderen starb.

¶ Was nun das bedewt söllt/ jr mercken/ weñ ain mennsch ist außwendig von Egipto geschaidñ/ so werdent jm dann die gebot gottes fürgehalten/ weñ das beschicht so sol der mennsch warnemen/ wa die saul des hailligen gelaubens hingang oð stille stand/ da sol er auch sich hin wenden vnnd still stan/ vñ wenn sy fürbaß gat vnnd den mennschenn also in sein selbs wüstin weiset/da vil dornen vnd prömen seind böser verpildung vnd böser gewonhait/ weltlicher vnd wilder werck. So soll auch der mennsch hinnach durch die wüstin/ sein selbs ziehen drey tagwaid Die ain tagwaid ist/ ansehñ sein selbs gemüt des einwendigen menschen wie gar wüst vnnd wild das ist. Die ander tagwaid ist ain gantz misuallen der gebresten/ oder der sünd. Die dritt/ain gantze begird ledig zůwerden der bild vnd gepresten. ¶ Zů dem anndern so er also will durch die wüstin ziehenn. So soll er ymer etwas helffen tragen/wañ so sich ain mensch verbindet lustlich dinng zeuermeiden So tragt er ain saul. Aber so ain mensch sein außwendig synn bedeckt so tragt er ain sergen. So er innwendig ernnst hatt in lautterem keer zů got So tragt er den guldin altar. So er gern in gebeet ist/so tragt er ain rauchuaß/ wenn er sich vleissiger übung übet in den säligkaiten/ das ist ains armen willens/gütig/ klagig/ rechtt/begirig/ barmhertzig/fridig/lautter/geduldig/So tragt er das guldin kertzstall mitt den siben lucernen/das ist/ mit den siben gaben deß hayligenn gaists. Vñ so er jmselber abpricht so tragt er die heüt ð todten vich/damit der thabernackel was bedeckt. Also soll ð mensch ymer etwas tragñ durch die wüstin/ vnnd hiebey so nement war/ was ain yeglicher trag nach dem vñ gemeldet ist in disem stuck. ¶ Zů dem dritten so beschicht denn gar dick so ain mennsch etwas getragen hatt/vnd sich etwas übung angenömmen hat/ das jn denn der übung verdriesset/ vnd hebt deñ an

der Jüden von Egipto

zů murmellen/vnd gedenckt wie ist das so gar ain hört lebñ/wie ist dir gott so hört vnd so vnhaimlich/ er achtet dein nitt/vnnd waißt auch vmb dich nit/vnnd lassett denn der mensch dick sein haillig übung vnderwegen Darnach zů dem vierden So der mennsch on übung ist/ So steet denn zůhand in jm auf pitterliche vnd wildlich begir Vnd beginnet jm widerzäm zůwerden vnd sein/das lebendig himelbrot des hailigen Sacramentz/vnd beginet deñ selten darzů gan/vnd vachet denn an lustlichñ zůgedencken nach Egipten land/vnnd spricht zů jm selbs Ach wie was dir so woll/do du in ö geselschafft warest/vnnd do das/ vnnd das beschach Ach wie bist du nun so gar beraubt alles trostes/ vnnd můst nun also verderben Ach sessest du noch in Egipto land auff den häffen mitt flaisch/da hettest du zwiffell vnd knobloch/ Was ist der knobloch vnnd zwiffel vnnd das ander/ dann allain leiplich vnd weltlich begir/vnd kurtzweil/vñ schön hait/vnnd eer der welt/ Wann die blendent vnd plået in hochfart/den menschen die inneren augen/vnnd plåent auf den leib vnd bekrenckent vnnd machend yn kalt Also söllich gedenk erkeltent des menschñ hertz an aller göttlicher lieb vnnd beschicht deñ offt das der mennsch verleüret alle sein begir zů gott/vnnd gewinnet lust zů allen zeittlichen dingen vnnd sůcht denn hin vnd her et was kurtzweill Vnnd so das got ersichtt So wirtt er erzürnet Das er offt vonn rechtem zorn/lassett dem menschñ seiner begir genůg geschee en Das sind die staren die er in zorne sendet den iuden/do yn das hymelbrott widerzäm was Aber doch soll der mensch ymmer begnad werden So komet aber gott/vnnd schlecht den menschen mitt leiden/vnd mit trucken/ das jm alle kürtz weil schwär wirt/vnd das tůt got auß grosser lieb/vnnd das der mennsch zů jm selber kum Vnd also fürbas in sein selbs wůsten ziech Zů dem fünften So beschicht es auch/das ettlichem widerzäm ist das Sacrament/vnnd doch nit begir hat lustlicher ding/Doch so vallet er in söllich herttikait/vnnd vrtailet andere mennschen vnnd schätzet sy böß/ vnnd sich selber gůtt/wenn die nitt tůnd als jm geuölt/vnnd darumb so werden sy so hart geschlagñ von gott Als Maria die schwester Moysi die veldsiech ward Also werden sy abgeworffen von jnselbs vñ auß jnselbs Vnnd wirt jn gott vill vnhaimlich/das sy sich von not můßsen erkennen/in iren aigen gebrestñ Aber Moyses weißer radt/leeretts vnns das wir vleißlich sollen pittñ für die/die vns vrtaillent vnnd nit wider sy zürnen Zů dem sechsten beschichtt gar dick/so der mennsch sicht wie gott offt richtet vnnd peiniget/die jn erzürnend/vñ er sicht da bey falsch vnnd üppikait/vnnd vnstetikait der welt/vnnd das meniges so sorglih in der wůstin diser welt stirbt/der sein leben mitt hertz hartt keret zů dem ewigen land/vnd begird hat nach der frőd/vnnd süssikait ewiges lebens So spricht er in betrachttung zů ym selbs/Ach gott wie mag die wunn vnnd ymer werende frőd so groß sein O wißt ich wie es da gestalt wär/vnnd geschaffen Vnd so der mensch allain darnach betrachtet/ Das ist nach den ewigen frewden/vnnd jm werdent fürgehebt/die frücht des lan/

des/vnd ö edel traub der menschait Jesu christi/vnd wie der außgedruckter ward in der kältter des bittern leidens/dauon jm ö wein aller süßsikait ist kommen/vnd auch wie die mennschait Christi von würckung des hayligen gaists ist komen über natürlich Darumb es wol haisset die frucht des hailigen landes/vnd dabey wirt jm dañ auch getzayget durch betrachtung die feigen/das ist/sein süsse gotthait/vnd Granatöpffel seiner seel/dariñ als in Granatöpffeln seind vil körnlin der tugent vnd der gnaden Vnd weñ das beschicht das Caleph/der was von Judas geschlecht geboren/vnd bedeütet añ freüdenreichñ liebhaber Vnnd Josue der von Josephs geschlecht geboren was/vnd bedeütet weise vnderschid/das land wol lobent dannen die edlen frücht komen seind So koment deñ vil ander vnd erschrecken den menschen vnd sprechen/das land ist edel vñ gůt/aber wer darnach leben will/der můß so groß arbayt vnd leiden haben/das er ee zeit stirbt/vñ verleürt sein syñ vnd wirt zuspot/vnnd doch hinden nach so můß er ablassen/vnnd so er es lanng treibet so wirt er eben alls wol verloren alls sunst/ob er gleich der welt lebte/gott empfacht doch den sünder an seinem end Vnd machent den weg der tugent denn allso schwär/das der mensch erschrickt/vnd hebt anzu zweifeln/vnd gereüt jn deñ dick/das er ye auß Egipten diser welt ist komen/vnd wirt denn hassen alle die/die jm ye gerietten auß der welt/vnd beschicht deñ offt das der mennsch weiß vnd weg bedenckt/wie er klůgklich vnd mit etwas zymlichait wider in die welt vnd kurtzweil der welt komen můg vnd nit also verderb/vnd gebrist jm dick anders nitt dann weltscham/künd er nur vor weltscham er käme gern wider in Egiptum/vnd so beschicht denn dick/das er jm üppige liebe fürsetzt/dariñ er maint jm selber wider zu freüden helffen/vñ deñ so wirt got so schwärlich ertzürnet das er dick sein gnad von dem menschen keret/vnd das er jn in der wüstin lasset verderben/vnnd schwert das er in das hailig lannd nymmer kum/vnd ist denn Moyses/das ist fleissiger ernst/vnd Aaron/das ist/gebet in fleissiger andacht nit in dem menschen/so wirt der mensch gantz getilget von dem lebendigen büch/vnd laßt jm got deñ Egipten lannd zulieb werden/zů seiner ewigen verdammuß Aber so die in dem menschñ seind so wirt der mensch in sich selbs geschlagen/vnd bekennet sich denn gen got/vnd so miltet got sein vrtail vnd lasset aber den menschñ hin vnd her kreysen vil jar in der wüstin/da er sunst in kurtzer zeit durch kommen wär/vnd geet denn der mensch in die wüstin seinselbs fürsich in tugendñ/deñ hinder sich in gebresten/vnd deñ aber fürsich so er tugent übet/vnnd denn aber hinder sich so er gebresten würcket Allso stirbt manig mennsch in der wüstin in den viertzig jaren.

Ain notdürftige vnd nützliche frag.

m öchten jr nun fragen/würden sy all verloren die in der wüstin in den viertzig jaren sturben? Mercket/Main/wann jr vil bekanten sich gegen got/vñ gaben sich güttlich in das ellend das sy litten/vnnd hetten reüw vmb jrn vnwillen/vngedult vñ murmeln vnd erkanten jren gebrechen vnd bettten got vmb gnad/vñ darumb ward

ir vill behalten Doch so vergundt got allain den zwayn Josue vñ Caleph vnder sechß malen hunder tausent die waren gewesen über zwaintzig iar / in das gelobt land lassenn komen Zů ainem zaichen das der so wenig / vnnd lützel sind die zů dem ewigen reich komen werden vñ der souil die da werdn verdamnet.

¶ Sprächent yr aber / wes begiengen sy sich die viertzig iar in der wůstin / oder verließ sy gott gäntzlich vnnd keret sich von jn.

Ir sölt wissen / wie woll sy got hetten schwarlich erzürnet / mit dem das es sy oft geraw / das sy auß Egipten waren komen / vnd so offt vnd dick geren wider warn gefaren / doch wenn sy die begir nit zů wercken brachtn Vnd ye in sich selber wurden geschlagen Darumb tett jn got genädiglich vnd wolt sich nit von jn keren / hierumb beweiset er jnen seiner lieb in vil in den viertzig iaren / Auch sölt ir wissen das si die saul allzeit hetn / die gab jn bey dem tag schatn bey der nacht liecht Vnd auch das himelbrot vnd die hailign arch / vñ Moysen vnnd Aaron bey ynen vñ die batten ye für das volck / wenn sy von kranckhait in gebresten viellen darzů wurdn ire claid nye alt noch zerrissen vñ wůchsen an den kindn als die kind wůchsen Darzů beschirmet sy got vor iren veinden Auch leeret sy got durch Moysen Das sy ain rotte ků verpranten vnnd die äschen bey jn behielten vnnd wenn sy in gebrechen viellen / so sölten sy sich da mit rainigen Also tůt gott noch heüt / das er den menschn nit will laßen / der auß Egipten komn ist / wie wol es jn dick gerewet / wenn er nun fürhebt die saul des gelaubens vnd die hailligen arch der ewigen weißhait durch die hailligen lerer So hat auch der mennsch das war hymelbrot / mit dem sol er sich behelffen / vnd Moysen vnd Aaron das ist gebeet vnnd ernstliche ausserè übung / Wie woll es den mennschen offt saur ankompt Dennocht so sol er nit ablassen Auch seine claider söllen nit alt noch zerrissen werden Das ist die tugēt / die ain claid sind der seel / die der mennsch in der dürrin Vnnd in der wůstin sein selbes gewürket hat Das die nit veraltent noch vergond vnder den äugen gottes vnd soll den der mensch sich gelassenlich in die wůstin gebn zůleidn das ellend wie lang das der herr wil vnd alzeit ansehn / die saul des hailligen gelaubens / vñ Moysen vnd Aaron das ist gebeet vnnd auser übung nit von jm lassen / so behüttet jn got wol vor allen seinen veinden Auch soll der mennsch die äschn ains rotten rinds mit jm tragen / wenn er missethů das er sich mitt wasser / darein er die äschen würfft rainige Die äsch ist anders nit / dann so der mensch in liebe verbrent / was vichlichait er gewürket hat wid got / so sol er doch die äschn behalten Das ist / er sol seiner gepräechen nymer vergessen / vnnd wenn er in hochfart oder in ander gepresten vallet / so sol er die äschn in wasser der reü werffen Das ist / mitt grossem myßuallen sein selbs / sich erkennen.

¶ Möchten ir sprechen ich wißt gernn wie ain dürrer kalter mensch sich selber solte behelffenn vnnd wie er möcht entzünt werden.

I solt wissen/ das Got will dick den mennschen in dürre vnnd in ellennd haben Doch seind sechs ding die offt ainn kalten lawen mennschen entzündent/ Das erst ist ain ernstlich bedencken der vnwandelbere gerechtigkait gottes/ vnd seine verborgne vrtail. Das annder/ so sich der mennsch zwinget zů gůtten wercken die er dann thůt so in jm wär williger ernst. Das dritt/ so sich der mennsch in demůttigkait vnwirdig schätzet der freüdenreiche haymsůchunng gottes. Das vierd/ das er dannocht mitt allem vleiß got saget danck der gnaden/ vnd die groß schätzt So joch got jm nit erhört nach seinem willen vnd begir. Das funfft ist/ er soll seiñ willen geben in den göttlichen willen wie jn got haben will/ das will er jn ewigklich wöllen also/ vnd darinn beleiben in der weiß/ das sein eer in jm erfült werd. Das sechßt Er soll vleissigklich betrachten was got ewigklich durch seinen willen hat gethon Die ding soll ö mennsch vleißsigklich behalten in seinem gemůt.

Hystori.

Jn solt ir fürbas mercken/ wiees yn ergieng nach disen jaren. Die geschrift sagt wenig was sy all thetten/ in den jaren. Wann fürbas saget der text. Do das viertzigest jar kam/ da gieng die saul fürbas/ vnnd trůg man die arch der saul nach/ vñ zogt das volck nach. Vnnd Judas vor mitt seinem paner/ das was von carfunckelstain geleich vnd mitt Jsachar vnd Zabulon Do zogt auch nach Ruben mitt ainem baner/ vnnd Beniamin mitt ainem baner/ was barillen geleich/ vnd also yegklich geschlecht mitt seinem baner/ vnd kamen in Cades des ersten monats des jars. Zů dem andern lesen wir/ das jn da wassers gebrast/ vnnd wolt das volck ye wasser hon. Do hůb Moyses ain rütt auff gegen ainem felsen vnd sprach Mayner jr das wir auß dem felsen mügen wasser brinngen/ vnd redet das in misstrawen/ das er das nitt vermöchte durch vnd von got zubrinngen auss dem velsen/ darumb ward gott über jn ertzürnet/ vnnd versagt jm das gelobt land/ das er nymer darein solt kommen/ vnnd über das schlůg Moyses an den velsen Do gieng wasser herauß jn allen genůg. Zů dem driten santen sy zů dem künig Edom das er sy ließ ziehen durch sein lannd on seiñ schaden/ das wolt er nitt thůn Hierumb můßten sy ettwas hinder sich ziehen/ vnd sein land vmbkrayssen. Zů dem vierdten Do kamen sy zů dem berg Hor/ do hieß got Aaron auff den berg gon/ vnd sterben/ vnd seinen sun Eleazar an sein stat klayden/ als aiñ obersten priester Dauon zoch er sich willigklich auß/ vñ klayder seinen sun/ vnd leger sich gestrackt nider auff den berg on alles wee vnd starb Zů dem fünfften do kam Cananeus vñ stritt mit jnen/ vnd wolt jnen wören/ aber sy gesigten jm an/ Des můßten sy aber vmbkrayssen/ vnd wurd sy der arbayt verdriessen/ vnd wurden aber murmeln vñ vngedultig Vnnd wiewol die gůtten vnder jnen nitt můd wurden/ wie verr sy giennngen/ doch die vnuolkommen wurden můd/ vnd thet jn die arbayt wee/ vnnd murmellten vil/ darumb blaget sy got vnd sant vnnder sy feürin schlangen die bissen sy/ vnd machten jn rot beülen Darumb von göttlichem hayssen machet Moyses ain erin schlangen/ vnd hangt jn an ain

trucken/vnd wer jn ansach der ward gesund. Darnach baten sy den künig Seon/das er sy ließ durch sein lannd ziehen/das versaget er jnen/darumb zugen sy mit gewalt durch sein land/ vnnd erschlügen jn Do begegnet jn der künig Edom/den erschügen sy anch/Das erhort der künig Balach vnd sendet nach dem propheten Balaam/das er dem volck flüchte/vmb des willen das er jn möcht angesign Aber got wolt jn seinem volk nit lassen flüchen Besonder er weissagt von jn Doch gab er dem künig ain bösen radt/vnd sprach/er solt jn frauwen an den weg setzen/die abgöter anbeeteten Vnd so die kinder Jsrahel für zugen so würden sy mit jn kosen/vnd denn fallen in sünd auss begir Vnd damitt wurden sy jren got ertzürnen das sy denn sigloß wurden/vnnd so möchte er sy desterbaß bestreitten/ Vnd von des bösen radts wegen do wurden vil vällig/vnd ward da manig tausent zutod geschlagen/durch verhengnuß gottes Aber die gütten vnnder jn die liessen die frawen sitzen vnd zugen für/vnnd redten nichts mitt jn Zü dem sechßten/do kamen sy auff das veld Moab/vnnder den Jordan vnd Jericho Do hieß got zü morgen frü Moysen auff den berg geen/vnnd das er sach in das gelobt lannd/vnd hieß jn auff dem berg den nocht sterben/vnd hieß jn das volck Josue empfelhenn/wann der solt jr hertzog vnd fürer sein in das gelobt land an Moyses stat Das alles thet nun Moyses/vnd sach vff dem berg in das gelobt land allumbvndvmb/ vnnd machet da vor ain neüwes gesamng/das hebet an. Audite celi que loquar. Hörend jr hymmel was ich würd reden/vnd leget sich nider gestracks frisch vnd gesund/vnd starb on alles wee Vnd was in allen seinen tagen nie siech noch kranck worden/ vnd do bewainet jn das volck dreissig tag kläglich. ¶ Wölt ir nun mercken was das bedeüt/weñ ain mensch in der dürren wüstin seinselbs gelaßsenhait wonet So geet aber die saul fürbaß/vnd tregt man die arch göttlicher weißhait nach/vnd zugen die baner nach mit dem volck.

¶ Bedeütung.

Möchten jr sprechñ/was bedeütet das Judas zü dem ersten zoch mitt ainem baner von carfunckel/vnd Judas bedeüt ainn liebhaber/vnnd Beniamin bedeütt ain schauwend leben/das auch das edlest ist/mitt ainem baner barillen farb/der doch nit der edlest stain ist: ¶ Wissent das Judas ain inbrünstiger liebreicher verjeher ist gottes/in seiner bedeüttnuß Nun ist die selb tugent ob allen tugenden Als ain carfunckel leüchtet über all annder stain Darumñ soll er billich vorziehen mit ainem sollichen baner/Aber Beniamin/der da hett ain baner Barillen zier geleich/vnnd alls in dem selben stain wenig krafft scheinet/vnd von natur nitt groß dinng würcket Also ist auch das edel schawendleben/wie hoch es ist so scheinet es doch andern mennschen wenig oder nichts zu sein vnnd ist doch so hoch/das die natur kain krafft mag thün darinn/vnnd sy müß herniden beleiben vnd sterben Als auch Rachel/Beniamins mütter starb/do sy jn gebar.

¶ Möchten jr aber fragen/Trüg man die arch vor dem volck oder enmitten vnnder jn.

Wiſſend das man ſy in der wüſtin vor trüg/ vnd wenn die saul still stünd/ so setzet man ſy auch nider/ vnnd legten ſich darumb die geschlecht/ als gegen der Sonnen aufgang Da lag vmb den Tabernackel Judas geschlecht/ Jſachar vñ Zabulon. Gegen söñen vndergang lagen Beniamin/ effraim vnd Manaſſes geschlecht/ Vnd darnach lagen die andern sechs geschlecht nachainander zů bayden seitten/ doch lagen ſy etwafer von dem Tabernakel/ da die arch allzeit eingesetzt ward/ wenn ſy still lagen. ¶ Vnd bedeütet das anders nit/ dann so ain mensch in sichselber sicht/ vnd schauwet in sein innwendigkait wie es da stand So iſt die arch enmitten vnder dem volck Wenn aber der mennsch sicht vnd schauwet was jm gebrist/ an warem lautterem schauwen der ewigen weißhayt/ vnd wie gar verr er noch hatt zů ainem innwendigen leben So wirt die arch verr vor getragen/ vnd zeücht er verr hernach/ Wenn aber der mensch setzet sein begir in die vnsichtigen ewigen dinng Diejm doch in kainem schauwen werden für gehaben/ denn so laufft der mensch in begird vor der arch Weñ aber der hailig Tabernackel still steet vñ die arch darein gesetzt wirt/ so sol sich der mennsch vmb die arch legen zů Judas dem liebreichen verjeher/ vnd zů Ruben göttlicher forcht/ vnd zů Symeon warer reüw/ das er all zeit in disen geschlechten gefunnden werd bey der Arch. Das iſt/ will er der Christenlichen kirchen eingeleibet sein als ain gesundes lebenndiges glid/ so můß er haben die lieb gotes/ er můss sein ain verjeher vnd bekenner gots durch den waren glauben/ er můß hoffnung vnd vertrawen haben in gottes gnad vnd barmhertzigkait/ vnd so ö mensch die lieb also übt gegen got vnd seinem nächsten so wirt er gefunden bey dem geschlecht Judas/ Er můss auch haben göttliche forcht damit er getzogñ werd von vnzimlicher übung seiner gelider vnd ausserlicher sin/ vñ innerlicher begirlichait/ das die seel nit abgeschaiden werd von ö gehaymsamkait vñ huld gotes/ vnd deñ wirt er gefunden bey dem geschlecht Ruben Das iſt/ bey göttlicher forht So er nun hat übůng göttlicher lieb vñ forcht so můß er von notturft haben reü vmb sein sünd vñ fürsatz got fürohin nit meer zuerzürnen/ vnd deñ wirt er funden bey dem geschlecht Symeon/ das iſt bey warer reü seiner sünd ꝛc. ¶ Zů dem anderen beschicht auch dick so der mensch wänet in dem besten zusein/ das jm aber wasser der andacht gebrist vnd ernsts/ vnd denn recht in ainen zweifel faller göttlichs beystannds/ vnd gedenckt/ got achter dein nit/ er will nit vmb dich wissen/ vnd davon wirt got schwärlich ertzürnet/ alls wider Moysen/ der durch des misstrawen willen můßt ausserhalb des gelobten landes sterben Das iſt ain erschrockenlich ding/ das der haylig Moyses kund nit sollicher gewarsamkait sein das er ausserhalb des gelobten lands můßt beleiben/ das er sollich genad verlor mit ainem klainen mißtrawen On zweifel das soll vnns wol ain erschrecken bringen/ das wir alle zeit in forcht vñ in behůtsamkait sein söllen vñ got nit mißtrawen/ wie dürr wir seind/ oder wie law wir vns selbs finden/ vil meer wir söllen an den hörtñ felsen schlahñ vnsers hertzen mit hailiger übung in der dürrin/ vnd vns dartzů dringen vnd zwingñ/ so mag vns wol der gnaden wasser komen in

allen vnsern nöten. ¶ Zů dem dritten beschicht auch dick das ö mensch wol mit ainem kurtzn̄ weg aiñ durch bruch thät/durch vntugent zeitlicher verbildung vnnd anfechtung So fallent jm ein sein geborn fründ oder anndere bey den er wonet Dieselben irrend jn/als Edom der künig/vnd also můß offt vnnd dick der mennsch lanng vmbkrayssen/der sunst mit ainem schnellen durchbruch käm durch sich selbs. ¶ Zů dem vierden Seider Aaron was der oberst priester/der für das volck solt bitten/der auch was ain figur des höchsten priesters Jesu christi vnnsers herren/darumb solt er billich auff dem hohen berg Hor/das ist/auff dem berg der miltikait sterben/seider sich Christus so auß grosser milter lieb vnd erbärmd hat geopffert an das creütz. ¶ Merckent eben/das Aaron nit käm in das gelobt lannd/wañ seider Aaron der oberst priester bedeüt aiñ menschn̄ der da got opffert auff dem aussern altar außwendiger übung/als da ist fasten wachen waynen/Vnnd auff dem innern altar opffert innwendig seünfftzen vnd andacht seines hertzens/vnd in dem ewigen hayligen lannd käin sollicher übung ist/noch seüfftzen noch waynen Darum̄ so soll Aaron ausser dem hayligen lannd sterben. ¶ Jr sölt auch dabey mercken wenn ainer nahet den vnsichtigen dinngen die ewig seind/so fallet jm dick ab alles beeten mitt allen wortten vnnd mitt aller zů ker den er von jm selbs ye gethet Vnnd denn ist Aaron tod/vnnd Eleazar sein Sun wirt an sein statt gesetzt/wann Eleazar ist alls vil gesprochen/als gottes hilff/der můss er sich gentzlich empfelhen in ainem lautterm glast seines hertzens/vnnd denn mag der mennsch frölich on alles weesterben. ¶ Zů dem fünnffren Wenn Aaron der beetter stirbt So kommet denn groß anfechtung in dem menschen/vnnderweilen von üppiger liebe vnd naigung die den menschen anfechten/vnnd er sich jr nitt erweren kan/das der mensch in grosses gedreng innwendig gesetzt wirt/Vnd vnnderweilen so nympt die anfechtung dem menschen etwas über hand/vnd so der mennsch denn ficht vnd streit so lang/vnd will der streitt so lang weeren/so wirt der mennsch fast enntsetzet/das jn dick des widerstreittes verdreüßt/vnd denn beginnet er aber wider gott zumurmeln/vnd wirt jn aller tugent verdriessen/Darumb so wirt der mennsch dick geblagert mitt feürin schlangen/das ist/mit leiplichen entzündungn̄/vnd die verderben denn den menschen gar seer/er sech dann an den erinn schlangen an ainer krucken/das ist/die erstorben vnd verworffen mennschait Jesu christi/vnnd sein wirdigs leyden/nympt er das dick für seine augen so vertreibt es jm die bösen schlangen So aber die anfechtung vsshört so kompt denn aber ain sölliche bekorung oder anfechtung/von den nitt ist zuschreiben/vnnd wenn die kommend so fahen sy an zu streitte alls die starcken künig/denn mitt lüstigkait der welt/denn mit leiden die got vneerlich seind/alls ist der gaist der schmähung/vnnd über das alles so kompt Balaam/der böß gaist/vnnd setzt dem mennschen bild für/die jm aber widerwertig seind/denn wider den glauben/den̄ dunckt den menschn̄ was er thů es sey alles todsünd/denn dunckt den menschen er hab nit recht gebeicht/denn dunckt jn er müß verdampt werden Ach so soll der mensch Eleazar ansehen/das ist/sich gőt-

licher lieb empfelhen mit ainem göt-
lichen trauwen/als Job sprach. Et
si interficeret me/in ipsum sperabo.
Vnd ob er mich tödtet/dannocht ge-
traw ich in jn Vnd soll der mennsch
thün als die frummen juden thetten
Wiewol man jnen die schönen frau-
wen an den weg fürsatzt/des achte-
ten sy nit/vnd zugen für/vnd redten
nichts mit jn Also soll auch der men-
sch thün/was jm wirt fürgehabenn
Dauon soll er nitt betrübt werdenn/
noch widerstreittenn/noch fechten/
meer er soll sein nit achten/vnd für-
geen/Vnnd als mär vil als wenig/
Seid sy jn nit bewegent in wolgefal-
len oder begir/wann so der will dar
zů nit ker ist/so ist es alles nit schad/
sonder es rainiget die seel/vnd leüt-
tert sy/vnnd behelt den mennschen/
Nun beschicht es gar offt das Bala
am beschach/des esel weiß was/das
menig warlich esel seind/vñ vnweiß
geschetzt seind in den augen der welt
Die sehend warlich die enngel gottes
die die kinnder der welt (die den kin-
dern gotes übel redent oder spotent)
nit sehent/vnd so sy den kindern got-
tes ye meer wöllend flůchen/ye meer
wirt es gewent zů ainem segen Aber
es geschicht auch layder widerumb/
So Balaam/das seind die kind der
welt/koment mitt bösen rädten/vnd
sprechent/wänest du das dich vnge-
stalte schnöde klaider hailig machen
Ist das hertz gůt so ist es alles gůt/
Mit solicher red komen sy vnnd rad-
ten dem menschen gar klůglich wi-
der zů der welt/vnnd sprechend Du
solt da hin gon von der freünd willen
Vnd du solt dich also behelffen/das
du bey deinen sinnen beleibest/Allso
wirt manigs mennsch von den bösen
rädten Balaams vällig in grossenn
schaden/das er ain höll kinnd sein
müß Darumb soll sich der mennsch
fleissiglich vor balaams rädten hůt
ten. Zům sechßten/beschicht dick
das got den menschen fürtauff ainn
besonndern berg/vnnd zaiget jm die
cron der ewigkayt/die er ewiglich
soll niessen/vnd hinfüro empfinden
in seiner ewigenn seligkait der süssi-
kait der süssen tröpfflin/die da von
dem hymlischen Jerusalem fallent
in sein hertz Vnd das bedeüt das moy
ses in das gelobt lannd sach/vnd do
so bald starb/vnd Josue das volck em
pfolhen hett/Also mag der mennsch
denn wol singen/vnd sterben on alles
wee/der von Egipto komen ist durh
die wůstin Vnnd die künig der beko-
rung vnd anfechtung bestritten hatt
Vnnd jm also ain vor empfindunng
worden ist ewiger seligkait das sein
seligkait am gaist hat hie angefangn

¶ Sprächend jr/was bedeüt der her
tzog Josue/der das volck einfüren
solt.

¶ Bedeütung.

m Erckent das Josue ist ain fi-
gur gewesen vnnsers behalt-
ters/dess namen ist Jesus/
Darumb hiess man jn auch
Jesus Nun ist Jesus als vil gespro-
chen/als ain behalter/wañ der mag
allain in das gelobt land komen den
Jesus vnnser behalter darein füret/
Auch ist wol Josue ain figur gewe-
sen vnnsers behalters/wann Josue
was von dem geschlecht Effraim/
der da was ain sun Josephs/vnnd
der Patriarch Jacob/Josephs vat-
ter/do er sterbenn solt/do gabe er
auch den segen den sünen Josephs/
vnd gab jn dem Effraim in creützes
weiß vnnd zaichen/zůbeweisen das
wir allain mitt dem verdienen des

des creützes Christi/ vnd vnnser erstorbenlichayt in das gelobt lannd gefüret werden.

¶ Histori.

Also do nun Moyses tod was do nam sich Josue des volkes an/ vnd sprach got zů im
a Er solt sich aufmachñ über den Jordan/ des waren dritthalb geschlecht Ruben/ Gad vnd das halb geschlecht von Manasse/ die hetten sich des lannds (das hindisen dem Jordans was) angenomen/ für ain tail/ wann sy hetten vil vichs/ vnnd was gůtte wayd hindißhalb Doch also das sy hulffen den anndern geschlechten das gelobt land erstreiten/ vnd die selben machten sich auff mit den anndern über den Jordan zu faren. Zů dem anndern/ hieß got das die priester die arch zwaytausennt elen vor solten tragen vor dem volck biß in den Jordan. Zů dem dritten/ do die priester tratten in den Jordan mitt der arch/ do vieng der Jordan widerberg zu geen/ vnd floß nitt meer ab in das rot mör Sonder er geschwall auff gegen seinem vrsprunng vnd floß doch nitt für über das gestad in das feld Darum giengen die priester mitt truckem füss in den Jordan/ vnd stůndñ da mit der arch. Zů dem vierdten/ do zoch das volck alles durch den Jordan/ mit truckem füss auß der wůstin in das gelobt land. Zů dem fünften do hieß got zwelf hailig stain nemen von der stat da die priester stůnnden mit jren füssen/ vnd hieß die herauss an ain böß stat legen/ vnd hieß auch da zwelff stain nemen von der bösen stat/ vnnd legen an der gůtten oder hayligen statt in dem Jordan da die priester stůnden mit der arch. Zů dem sechßten/ do das volck hinüber kam alles Do stůnden dannocht die priester still in dem Jordan biß das sy got hieß fürbaß geen Do er sy das hieß/ do trůgen sy die arch hinüber Vnd also zuhand vieng der Jordan wider anzufliessen/ als vor was nach seinem natürlichen fluss.

¶ Bedeütung.

As nun das alles bedeütet.
w Nichts annders dañ das vns got alle rüffet/ das wir ausser der wůstin vnser selbs über den Jordan sőllen ziehen/ Das ist/ ausser vnns selbs in got/ der dañ ist vnser gelobt land. Nun beschicht es/ das das dritthalb geschlecht hie dißhalb beleiben/ Das ist Ruben/ Gad vnd das halb geschlecht Manasse/ die drei geschlecht haben vil vich/ wann noch heütt des tags vil vihischait in dem memschen ist/ der nitt will über den Jordan seinselbs verschmehunng/ Aber nun wiewol der vihisch oder vichlich mensch nitt on das vich will sein so soll doch Ruben/ das ist/ göttliche forcht/ vnnd Gad/ der streitter wider vntugent/ Vnd das halb geschlecht Manasse/ das ist/ vergessenhait zeitlicher ding da beleiben/ wañ der ausser mensch soll in forcht besteen/ vnnd in streitt der übunng sein/ vnnd wiewol er on die zeitlichen ding nit gannts gesein mag So soll er sich doch nitt gannts darein sencken/ vnd soll der zeit halb vergessen/ vnnd das gůtt soll er wol bedenncken/ vnnd das bedeüter das Manasses geschlecht halber hie dißhalb dem Jordan belayb Vnd allso sol der vichlich ausser mennsch dem inneren menschñ helffen in tugendñ

sich zů übenn/ das haillig land zů-
bezwingenn. Zů dem andern so
soll die arche zwů taussent elen vor
dem volck getragen werdenn / von
den priestern Die priester die da der
seel hütter seind vnd die arch tragē
sollent/ist fleißliche erfündlung der
ding die dem menschen verborgen
seind/vnnd emsigs betrachten wi-
derumb der ding die man da erfün
let. Die zwen tragen die arch der
weißhait Wēn der mensch vleislich
erfünder vnd sich selb vnnd die zeit
lichen ding recht an sicht/ vnd dēn
vleisiglich das betracht so vindet
er so vil schädlichait vnnd gebrestn
Das ers denn von billich an sicht/

Zů dem driten/so sol sein begird
die vor abfloß als der iordan in das
rot mer/sterbn zeitlicher ding/das
die selb begir denn über sich gang/
gen dem göttlichen vrsprung / das
denn er aller göttlicher ding bege-
re / vnd dēn so wirtt der abfliessend
iordan der begird gar trucken das
er nitt ab in die irdin ding fleüsset
vnnd schwöllet sich hoch auff das
man jn sichtt in saraphan / das ist
als vil gesprochen/ als leiden vnnd
druck/ wañ so des menschen begir
nit meer auff sich selb noch auf zeit
lich ding fleüsset/ so ist dem mensch
en alles leiden vnnd druck klain an
zůsehend vnd sich darein zůgeben/
Ach wie ist es so ain edel ding so der
abflus des iordans Das ist / die be-
gir also gestillet wirtt vnnd allain
zů seinem vrspung auf gerichtet ist
Vnd das mag nit beschēn/dañ mit
der arch göttlicher weißhaitt die
můß vorgetragn werden zwů tau-
sent Ellen vor dem volck / Ain tau-
sent/ist volbringenn alles / das der
mennsch vermag in tugenten Das
ander taussentt / volbringen alles
das der mennsch vermag/vnnd bil
lich thůn soll / Die zway taussentt
gebrechend vill mennschen / Wer
ist der/ der das alles tůt das er ver
mag / oder vonn billich thůn soll/
Darumb wirtt die arch wol zway
taussentt elen vor getragenn verr/
vor vnns. Zů dem vierden/So
der iordan Also still statt vnnd nitt
meer abfleüssett So loffent denn all
kreft vber den iordan in das gelobt
lannd Als das volck tett. Wann/
wenn aller vnser hinfliessend begir
bestonnd das sy nit meer in disse ir-
dische dinng gericht seind/ So eil-
lend all krefft nach / in das gelobtt
land. Zů dem fünfften / so soll
der mensch dēn die pössen stain/ an
der gütten statt legenn/vnnd gütte
haillig stain / an der pößenn statt
legen/das ist anders nit/ Dann so
der mennsch in gütter rů statt vnd
jm gatt nach seines hertzen willenn
so soll er an die bösen statt vnd zeit
gedencken in den er vill erlitten hat
Vnnd auch wenn der mennsch Et
was güts thůt / so steet er auff ai-
nem hailligenn stain Vnd denn sol
er böß stain an der güten stat legen
Das ist/ er soll gedenncken nach sei
nen gebresten / das die also manig-
ualtig sind Vnd das darumb Das
er sich von der tugent die er thůtt/
nitt erheb in hochffartt / Wenn
auch das ist das ö mensch auf bösen
stainen steet / der versůchung vnd
jm die vill zůstreng sind/das er ett-
was an gott begindet zů zweiflen/
So sol er dēn die güten stain legen
an der pössenn statt Das ist/ er soll
sein güttät / vnnd gütthůn herfür
leßen/Die er ye gethett Vnnd wie
vill er in tugenden hatt getan vnd
jm selbs abgebrochen Vnd soll sich
dēn behelffen wider das zweiffelen

Als Job thet do er saß auf dem mist hauffen/do laß er all seine güte werk herfür/das er nit verzweifelte. Zů dem sechßten/ weñ des menschen gemůtt die ewig weißhayt gewirdiget hat/das ist/ die arch/so soll er darůf beleiben vnd still steen biß das jn got oder sein gaistlicher vatter anders hayssет/ oder notdurfft des leibs bezwinnget Darumb stůnden die priester all still mitt der arch in dem Jordan/biß das sy got hieß herauß gon Vnd weñ die arch vnd das volck alles herüber komet / deñ so fleüsset der Jordan nach seinem nattürlichenn lauff/ das ist/ weñ der mensch in das ewig land kommet deñ so fleüsset der Jordan nach seinem nattürlichenn lauff/ Das ist/ die begierd nach gemach vnd lust vff jr edel gegenwürff vnd nach aller jrer maynung.

s Prächent jr/kompt ain mensch in disem zeit nit auch darzů/ das sein arch stand auff truckem land des Jordans/ vnd hinüber tragen werd / vnd das der Jordan abher fleüsset nach seinē natürlichen lauff.

i Jr solt wissen das sant Paulus spricht / das er die arch seines hertzen hett gesetzt biß in den dritten hymel/ dieweil er dennocht in dem zeit was tödtlich Vnd sein begird alle aufgericht waren/ souil das er vmb disе dinng nitt wißt/ob es zwischenn seiner seel bey dem leib wär oder nit. Hie merckent jr wol das es gar wunöberlich was in andechtigem hertzen Also seind die die sich selbs vnd alles das/ das got nitt ist / verschmehend / Wir sehen auch das etlich mit jr selb verschmähung darnach lassend den Jordan lauffen in seines nattürlichen gemaches lauff nach seiner natur So sy vor vil wachten vñ vasteñ/ vñ hört übung hetten/dieweil sy in der wůstin jrselbs waren / darnach so sy jr selbs gesůch gantz seind erstorben so schlaffen sy/vnd essend jr notdurfft/ vnd sůchend gemach in ordenlichen dingen Aber doch so ist jn not vleissiger hůt/das sy nit mer übergreiffen Vnd das bedeůt das ů Jordan über sich wůchs/vnd doch nit gieng über die gestad Vnnd hiebey merckend jr das die edlen frumen kind vnd menschen wenn sy auß der wůstin jrselbs komenť / das sy wol bekennen wenn sy essen vnd trinncken vnd schlaffen söllen jr notdurft/ wañ denn halten sy sich als aimelltig frumb Cristen leůt in allter ordnung der cristenhait

C Sprächend jr aber/was bedeůt/ das die arch vor dem volck getragñ ward durch die wůstin vnd den Jordan an mitten darein/vnd das volck doch vor der arch kam in das gelobt land.

w Jssend die weil das der mensche in seinselbs wůstin ist/so ist er hinder der arch götlicher weißheit/vnd wirt jm vorgetragñ in dem liecht des glaubens bedeckt Aber weñ der mensch durch die wůstin seinselbs kompt/so beginnet er mitt allen seinen begirden sich kern in das ewig lannd / das er doch nit ersicht oder schawet/ Vnd wenn nun ewigs schawen nitt wirt geben/ es sey dañ da ware begird Hierumb lauffet die begir vor der arch in das haylig land.

¶ Fragtend ir/lüffe das volck/ alles schnell durch den iordan oder giengen sy gemach/ ain taill auß der wüstin.

¶ Da söllend ir mercken/ettlich trügen swär vnd giengn gemach/ ettliche giengen in lauffender weiß Och ettlich waren alt/ettlich jung ettlich in dem bestn Also ytz zů dem ewigen vatter land/so seind übende menschen die geend vnd tragend schwär/ettlich ain saul/ettlich ain erin altar Ettlich ain rauchuaß/ Aber die bekerten menschen in sich selbs in götlicher betrachtung/die lauffend/vnnd die menschen die da seind in schawen die fliegennd/ Die seind iung die aller erst anhebentt/ got zůbekennen/Die seind alt/ als auch die alt sind die angehebt hand in ernst/vnnd abnemen/vnd in verdrossenhait vallent/ Aber die seind an dem bestn/die da seind ains starken willens vnd gemüts all tugent in geboten vnnd in raden/zů üben vnd jn leicht ist /zů tausent malen sterben durch gottes willen Hierin merck ain yeglicher ob er iung od alt ist/vnnd ob er gang oder lauff vñ was er trag durch den iordan.

¶ Histori.

n Jn will ich ewch füro sagen /wie es jnen darnach ergieng/wir lesen also/do sy all über den iordan kamen Do beschnitn sy alle ire kind vñ sich selbs Wañ in der wüstin ward kain kind beschniten Wann sy wisten nit wie lanng sy an ainer stat beliben /die auch die in Egipten waren beschnitten wordenn /vnnd waren über zwaintzig iar komen/die waren all tod in der wüstin /dañ allain zwen auß genomen Caleph vnnd Josue die kamen allin auß Egipto in das gelobt land Zů dem andern/do vergieng die saul die jn was vor gangen von Egipto durch die wüstin/ Zů dem dritten /hort auff das himelbrot vnd viengen an die früchte des gelobtn landes zůessen. Zů dem vierden/begiengn sy die ostern mit dem lemlin. Zů dem fünfften /do schlůgn sy die hütten gen dem auffgang der sunnen. Zů dem sechsten/ hieß sy der Engel iericho zerstören.

¶ Bedeütung.

b Ey den dingen sölt ir merken/welche menschn seind auß der wüstin ir selbs komen in das haillig gelobt land/den vallet alle überflüssikait ab/an worten/gedencken /vnd an allem wandel/das ist die beschneidung/wann ire wort seind/ia ia/nain nain Sy seind auch beschnitten von allen leiplichen dingen/lustes vnd aller vnnottürftikait wort vnnd werck vnd claider vnd wandels /vnd alles des sy notürftig sind Was bedeüt das anders das die saul vergeet /dann wen der mensch/ in das ewige land komet so höret auf der gelaub/wañ wen ain mensch über den iordan komet /so wirt er mit sunderem liecht überleichtet der ewikait mit besunderem plicken Das er denn zůmall das liechts des gelaubens nit brauchet/Wann er bestat bey seiner erkantnuß/erleücht mit himlischem liecht Als bey ainem liechtn mitag Es kompt auch der mensch darzů/ wenn er beharret durch die wüstin Das er die ding die er vor kaum gelaubt hat/ findt in jm selbs vñ sicht vñ enpfindt es durch ain wissen vñ nit durch ain gelaubn. Zů dem dritten So vergeet das himelbrott das jn ain figur was/ wañ die figuren

vnnd gleichnussen die vergond dem mennschen / vnd die clar wissenheit oder weißhait offenbaret sich in dem menschen / das er deñ des hinfüro nit empfindet / wañ er neüsset der süssikait gottes / das seind die frücht des ewigen gelobten lannides. Zů dem vierdten so begat deñ der mensch die frölichen Ostern Von der schreibt Bernhardus / vnd haisset die geblümet Ostern. Wir wissen ee ain baum frucht brinngt so můß er vor blůen vnd blůmen hon / vnd das haisset die blůent ostern Weñ aber ain mensch wonet in den violen der demütigkait vnd in den rosen des leidens vnd der truckung / vnd in den weissen lilgen der rainigkait / vñ in den feldblůmen der geduldigkait So begeet er die ersten ostern / die die juden begiennge do sy von Egipto außschieden / vnd dannocht vil weges vor jn hettenn / Aber weñ der mensch über den jordan komet / vnd durch sich selber warlich komen ist / mit ainem lauttern verzeyhen seinselbs / deñ so begeet er nit allain die geblůmbten ostern / meer er neüsset deñ die frücht der blůmet / vñ empfindet deñ die süssikait vnd edelkait der tugent / die jm vor so widerzäm waren / vnd jn so gar sawr an kamen / die werden jm deñ süss vnd frölich ob allen freüden diser zeitt / vnd opffert deñ warlich das osterlämlin dem ewigen vatter / durch des lämlins willen er sich in die wůstin gewoger hat. Darnach zů dem fünfften machet er fürhütten seines gemüts / auff gegen dem aufgang der sonnen vnnd lasset innen die ewigen sonnen leüchten / vnd würcken jr edle werck in aller zierhayt vnd klarhayt Vnnd wirt deñ erst der mensch ain beklaidter mensch in ainvältigkait vnd vnderschid aller ding.

Element war wol ain edel ding
n ist sich selbs überwinnden in
diser welt / nyemand meer fürchten dañ allain gottes süssikait brauchen / vnd die frucht der tugent niessen / vñ ewigs lebens in göttlicher haymlichait empfinden / vnd dem obersten süssen gůt allain leben wöllen / Wie ain wunnreichs leben das ist / wie gern solt der mensch von Egipto schaiden Darnach / auf das sich das bild der wůstin / vnnd von Egipto der zeitlichait nit meer offenbareten in dem menschen Darumb hiess got durch den enngel Jericho zerstören. Wie nun das ergienng das solt jr mercken.

Chystori.

Steet geschriben das dem
e hertzog Josue der engel gottes erschyn / vnd der gab jm weisung vnd weg / wie er die stat Jericho solt zerstören Also / Es wurden zwen speher fürgesenndet / vnd den halff Raab das sy nit gefangen wurden Er hieß auch zů dem andern mal / das man die hailigen arch solt zů siben malen vmb die stat tragen. Zů dem dritten / weñ der tag käm so solten sy all rüffen mit lauter stim Denn so wurden die mauren fallen / Zů dem vierdten hiess er siben busanen oder hörhorn machen / vnnd die solt man vor d arch tragen / vnd solt sy blasen. Zů dem fünfften / das man nyemandt solt leben lassen in der stat weder vich noch leütt / on allain die Raab vnd jr gesynd / die die speher mitt ainem roten strick hett über die maur gelassen. Zů dem sechßten so solten sy es alles zerstören vnd verbrennen was in der stat wäre / vnnd kain ding das sy funden / solten jn selbs haben noch ichts behalten / dann allain was von gold vnd von silber vñ von

ör vnd eysen wäre / das sölttensy zů götlichen dingen opffern vnd nit verbrennen Darumb auch ainer hiess Achor getödtet ward / vnnd auch die seinen / wañ er thet wider das gebot.

Wer nun wyll gen dem hymlischñ Jerusalem ziehen / der můß über den Jordan der hinfliessennden begir zeittlicher ding / vñ auch die stat jericho grüntlich zerstörn / Jericho ist als vil / alls gedechtnuß des mennschen / das ist / die krafft der seel mit der wir gedencken alter vnd vergangner dinng / wie wir ettwan in Egipto gelebt haben / vnnd was vnds da begegnet ist / das dañ die bildner in fürtregt so wir etwas sehen oder hören / O woll selig wär der mennsch in dem die stat zerstört wär / so vil / das jm die vergangen ding vnd bildung verbrent wären vnd jm aussere ding nit meer brächten verbildung / wol wär es so ain lustreichs leben / so also alle bild vergiengen / das d̄ mensch vmb nichten meer wißt dann vmb sich selbs / vnnd vmb got / wañ also viel jm ab alle sorg vnd alles trawren Darumb so gibt sant Paulus ain bild dise stat zů erstörn vnnd spricht. Jch will vergessen der dinng die hinder mir seind / vnd will mich kern zů den dinngen die da vor mir seind Darum̄ spricht auch Christus Wer der ist der sein hannd legt an den pflůg / vnd sicht hindersich / der ist nitt geschickt zů dem reich der hymmel Darumb ward auch in der alten ee Lotes fraw zů ainer saltzsaul das sy hinndersich sach / Das hindersich sehen / ist alles Jericho / hetten wir die stat zerstört so füren wir gen der edlen stat Jerusalem mit freüden vnd frölich mit der arch der ewigen weißhait / Wöll wir nun die stat gewinnen / so můssen wir die zwen speher außschickenn. Die zwen speher seind fleissig flucht der gebresten / vñ ernstlichs ersůchen der tugent / Die zwen erspehend die statt / das wir sy wol mügen gewinnen. ¶ Das ander ist das wir die arch siben tag söllen vmbtragñ Dise arch als jr vorgehört hond ist schawende weißhait die wirt getragen mit fleissigem nachfragen vnd embsigem betrachtñ nach got / vñ als got alle ding erschůff in sechs tagen / vnd an dem sibenden růwet / Also sol der mensch vmbkraysen alle geschaffenlichait / vnd nit allain die werck die got an ainem tag beschůff / meer alles das er ye geschůff / vñ soll nit rů in der geschöpfft haben / meer sy vmbgon vnd vmbkraysen / vnd allain in got růwen Als dañ spricht die ewig weißhait in der person der edlen junckfrawen Marie. In om̄ibus requiem quesiui ⁊ in hereditate domini morabar. Jch hab in allen dingñ rů gesůcht / vñ in dem erbtail des herren hab ich gewonet / Jch bin allain vmbgangen den kraiß des hymmels ¶ Das drit / weñ der mensch durch siben tag kommet / das die ausseren werck vñ bild in růw stond in ainem menschñ / so soll er růffen mit lauter stym̄ Dises růffen ist anders nit dañ ain lebendiger gaist in gunst zů got als seines ersten vrsprungs mit inniger begird in gantzer inbrünstikait / vnd des begern vnd jn allain fürbaß sůchen Das ist das geschray / das da dringet durch die lüfft vnd durch die hymel Von dem geschray fallen nider die mauren alles mittels zwischñ vnnser seligkait / was wir aber außwendig schreyen vnd bitten / das ist dem geschray gar ferr vnd vngeleich ¶ Das vierdt ist / das wir söllen siben busanen haben die vor der arch

ewiger weyßhait werden geblasen/ Die erst busan rüfft das der mensch sein mund in dem hertzen trag. Die ander das der mensch in dem liecht seiner verstentnuß wol geleütert sey. Die dritt das sich der mennsch auff das niderst setzen sey. Die vierdt das der mensch lebendig sterben sey. Die fünfft/ das der mennsch schweigend fragen sey. Die sechßt/ das ö mensch des götlichen worts an dem jüngsten tag gehörig sey. Die sibend/ das der mensch der obersten krafft der seel leben sey/ Das seind siben edel busanen Die soll man tragen vor dem schrein der edlen weißhayt/ ist das man die stat will gewinnen. ℭ Das fünfft ist das man alle dinng die da lebend soll ertödten/ wann alle dinng die in des menschen gemüt seind die müßent alle vergeen vnnd sterben/ vnd nit allain die vichlingñ ding/ meer auch die bild/ on allain Raab/ das ist/ vnnser seel/ die jr hauß gezieret hatt mitt ainem roten sail/ Das rot sail ist annders nit dann ain bild des leyden vnnsers herren Jesu christi/ mit dem wir vnnser hauß söllen bezaichnen/ das jm die feind kaiñ schadñ thün/ vñ was wir dariñ hond/ darumm lesen wir in dem propheten Ezechiel Juuenem ac senem interficietis. Alsosprach der enngel. Die jungen vñ die alten sölt jr tödten/ auch frawen kind/ vnd alle mengklich/ on allain die jr sehent bezaichnet mit dem zaychen Thaw/ wann die selben soll man nit tödten ℭ Das sechßt ist/ das man gold/ silber/ eysen vñ öre sol got opferen/ das bedeüt was ö mensch in jm selbs findet/ gold ewiger weißhayt/ lautter silber/ rainigkait des hertzens Eysen vnd öre/ stättigkait ains gütten willen/ wañ allen gesig aller vntugent soll er jm selbs nitt zůaignen allain gottes Er/ vnd seiner vätterlichen genad/ Darumb sprach Christus zu seinen jüngern. Cum feceritis omnia. Wenn jr alles das thünd das eüch geboten ist so/ söllen jr eüch dannocht nennen vnnd bekennen vnnütz knecht. Wer nun dise statt hatt gewunnen vnd zerstört die schedlichen statt Jericho/ die den menschen so dick machet hinnder sich sehen Sosteet denn auff frid vnd freüd vnd alle seligkait in dem menschen/ vnd darumb manet vnns der hailig gaist so er spricht in dem propheten. Audi filia et vide. Hör tochter vnnd naige dein or hierzů/ vnnd vergiss deines volcks/ vnd des hauß deines vaters.

a Es nun Jericho zerstört warde Do füren sy fürbaß genainer stat die hieß Hay/ vnd legten zů der/ hütt vnd herrschafft/ vnd gewunnen die stat/ vnd verdamneten die statt/ vnd vertilckten die stat/ vnd reütten die auß Do kamen zů dem anndern mal fünnff künig zusamen/ vnd wurden streitten wider das volck gottes/ vnnd do der tag wolt vnndergeen/ do bat der lieb Josue got/ vnd erhort jn got das die Sonn still stünd ain zeit/ als ain gannzer tag lang ist Vnd also ward der selb tag zwayer tag lang/ biß das volck gottes/ die künig vnnd jr volck alles zůtod schlůg Do das an der künig hortten do kamen sy zusamen zů Raphain/ zů Raphin dem künig/ vnd zugen auß zustreiten wider das volck gotes/ vnd wurden erschlagen Also lesen wir das ainvnd zwaintzig künig wurden erschlagen von Josue. Zů dem dritten do erschlůg Josue auch die von den risen waren geboren/ vnd alle die/ die jn werden mochtenn/ die dann abgötter an

beeteten/der ließ er kaiñ leben als vil
er mocht. Zů dem vierdten do kamen
ſy gen Diba/vnd ſatzten da die arch
nider/da zů beleyben ain zeitt Vnnd
machten tail auſſer dem hailigñ land
vnd wurffen da das loß was yegkli-
chem ſolt werden/ Allſo viel ain tayl
von Jeruſalem dem geſchlecht Ben
iamin/ das begeret das jm vorauſs
wurd die ſtatt der riſen/ do dann die
riſen gewonet hetten/ vnnd do Abra-
ham vnd Jſaac waren/ vñ das ward
jn gegeben. Zů dem fünften do ſprach
got Es ſöllend die prieſter kaiñ tayl
an dem land haben/ wann er wolt ſel-
ber jr erbtail ſein Doch durch jres
vichs willen/ vnd das ſy wenig heten
do wurd jn etwauil gegeben. Zů dem
ſechßten wurden da ſechs ſtett geſetzt
zů der flucht vnnd geordnet/ in den
man frid ſolt haben/ weñ von geſchi-
cht ain menſch den anndern ertödtet
In den ſtetten ſolten wonen die man-
ſchlechtig waren/ biß das der oberſt
prieſter ſtarb So mochtten ſy wider
haym geen in frid Vnnd deren drey
waren jenhalb des Jordans/ vñ drey
herdißhalb/ Do das alles beſchach/
do ſatzten ſy ſich in das land/ vnd be-
ſaſſen es darnach lannge zeitt in frid
vnd in rů.

¶ Bedeütung.

O B jr nu wölten wiſſen/ was
das bedeüt ſo merckent Hay
die ſtatt/ die bedeüt annders
nit dann die böſen wurtzel die
wir von Adam haben/ von der weg-
en wir meer genaigt ſeyen auff böſes
dann auff gůttes/ vnnd wie das ſey/
das die ſelbbewegung ettwas gedru-
cket vnd getämpt werd Doch ſo wirt
ſy nymmer gar außgereüttet/ es be-
leibt vichlichait in dem mennſchen/
wann allſo tödteten auch die kinder
Jſrahel das vich nitt das in der ſtatt
was/ wann die vichlichait laßt ſich
betrechen alls das feür Aber die hitz
wirt nit erlöſchet gar noch ſein würk
lichait Darum̃ ſo můß man jr allzeit
mitt fleiſs hůtt legen vnnd lang/ das
man jrem ſtreitten müg begegnen.
Zů dem anndern ſo beſchicht es dan-
nocht den volkommen menſchen/ die
joch über den Jordan kommen ſeind
Das die fünnff ſinn/ als die fünnff
künig wider den menſchen fechtent/
denn ſoll der mennſch got anrůffen/
das die Sonn der vernunfft nit vn-
dergang/ das er nit beſchadet werd
in ſeinem gemůt von der ankriegũg
ſeiner ſinn/ biß das er jrem geſůch
gantz erſterb Deñ ſo iſt got alſo wuñ-
reicher lieb vnd laßt die Sonnen vn-
beweglich wider die natur ſtillſteen/
Zů ainem zaichen das er den menſch
en nit laſſen will in kainem ſtreit noch
leiden/ er wöll jm übernatürlich helf
fen So er yn anrůffet in ainem gůt
ten vertrawen Darnach aber ſo ko-
ment vil mächtiger künig zuſamen/
das ſeind die zeitlichen ding vnd bild
die dann die bildnerin fürwürffet/
wider die ſoll der menſch fleiſſigklich
fechten/ vnd ſy außreitten/ vnnd all
zeit bey jm haben den ſchilt des glau
bens/ vnd den helm/ ſchämigkait/ vñ
behůtſamlich ſein in dem bantzer der
gedult/ vnd haben ain ſper gůtter zů
uerſicht zů got/ vnd das ſchwert des
götlichen worttes vnd der hayligen
geſchrifft Vnd denn allſo mag er vil
wol angeſigen allen ſeinen feinden/
vnd will er von jn allen ſicher ſein/ ſo
ſoll er ſich ſetzen in ganntze demůt/ ſo
mügen ſy jn nit nider ſtoſſen. Die de-
můt iſt annders nichts dann gelaſſen
hait ſeines aigen willens/ das er ni-
chts wöll noch thů/ dann als yn ſein
gaiſtlicher hertzog vnd fürer haißt/

Auch so soll denn der mennsch nemen das klaid der liebin / damitt wirt er bedeckt das er die starckenn risen erschlecht/das seind die starckenn versüchungen der welt.

¶ Nun möcht jr aber fragen/Ramen sy gannz zůfrid/do sy die streitt allegeton heten also das sy nyemand meer anfacht.

n Ain/wann die Philistei/die belyben alle zeit/vnd thetten jn vil großlayd/vnd kunden sy nye außreitten/vnnd was doch ain klaines volck zurechnen gegen jnen/vnd gegen den die sy vor bestriten vnd ertödtet vnnd abtilget hetten Als risen vnd mächtig künig/wañ das klain volck facht dannocht wider die kinder von Jsrahel zů den zeitten Sauls vñ Dauids/vnd noch heüt seind jrnachkomen auf erdtrich

¶ Fragten jr was das bedeüttet.

w Jssend/das es noch heüt beschicht/das ain göttlicher mennsch mit der hilff gottes groß gebresten überwindet/vnd kan doch etrlich klain gebresten nitt überwinden/noch der gar ledig werden/vnd die lasset jm got darumb beleyben/das er dester meer in demütigkait beleibe/vnd jmselber alle zeit mißfall/so er sicht das er die klainen gebresten nitt kan überwinnden/Es thůt auch got darumb/das der mensch erkenn das er auss seiner aignen krafft die grossen gebresten nitt hab überwunden Seid er die klainen nitt kan überwinnden/Er thůt es auch darumb/wann hette der mensch kain anfechtung noch leiden So wurd er offt als träg/vnd satzte sich zů vil in rüw vnd sicherhait/oder getrawete jmselbs zu vil/vnnd übte dester minder tugentreiche übung vnd werck/vnd das wäre sein grosser schad/darumb gibt got etwas druck vnnd leydens seinen allerliebsten freünden.

¶ Zů dem vierdten/so wirt ain loß geworffen So man das haylig land taylet. Nun des spils art ist/das es nyemand fölt durch sein zůtůn/also oder allso/wann mitt kainer tugent mag man verdienen das ewig leben/wann es kompt allain von den genaden gottes/wañ es doch wirt genant ain tail. Merck/das es nyemanndt gantz mag begreiffen/wann das ist das grundtloß schawen vnnd niessen gottes Hierumb wirt es in aim tayl gegebñ Als Cristus sprach im ewangeli. Maria optimã partem elegit. Maria hat ausserwelt den allerbesten tail. Nun Jude vnd Beniamin das ist/aim inbrünstigñ liebhaber/vnnd dem schawenden leben/in dem loß fellet die Edel statt Jerusalem/das ist/gesicht des frids Nun findt man etrliche vnnder den liebhabern gotes die nichts benüget/das sy tugend üben/allain als sy an sy gebracht seind Meer sy süchent new weiß der tugent zu üben/vnd wöllend an yetlicher tugent etwas besonnders würckens haben/vnd steigent in den tugenden auff das allerhöchst/vnd doch so wöllen sy vnnder den besten die klainestenn sein/Vnnd die seind bey Caleph bezaichnet/der von Judas geschlecht geboren was/wann der wolt vorauss habenn die stat der risen/vnd der hailigen patriarchen Das was Jerusalem. ¶ Zů dem fünfften So nun got wil ain erbgůt aller menschen sein Doch will er besonder erbtail sein deren die jm opffe ren seiñ Sun/alls die priester/Allso thünd auch alle die des Sacrament mitt begir vnnd vleiß empfahenn/

Auch aller der menschen die alle ding vmb gots willen lassent/ vnd nit meer nement von der zeitt/ dann ain blosse notdurfft ist des ausseren vichischen menschē/ der erb wil er selb sein/ das bedeūt/ das die priester zū jrer wonūg ettlich schlecht flecken/ vnd nitt recht tail von dem land empfiengen. ¶ Zū dem sechßten/ weñ nun des menschē kranckhait groß ist/ vnd er offt von seiner krannckhait fallet in tödtlich gebresten Darumb so hat jm got geben sechs stött darein er fliehen soll/ da er dañ frid innen mag haben Ain stat ist/ betrachtunng der trück vnd falschs der in Egipto ist diser welt/ wenn der mensch das wol betrachtet das sichert jn wol vor der bösen welt Die annder statt ist/ ainigkait/ das der mennsch gern allain sey Die dritt ist/ betrachtunng des tods Die drey stött seind hiedißhalb des Jordans/ gegen der wüstin/ da soll der mensch einfliehen wenn er anfechtung diser welt fürcht. Die andern drey waren jenhalb des Jordans/ gegen dem gelobten land Das seind auch drey stött darein man fliehen soll all feind. Die erst ist/ das inwendig gemüt/ da das hoch bild der hailigñ Trivaltigkait innen leüchtet. Die annder ist/ die brinnend lieb in dem hertzen vnnsers herrñ Jesu christi/ da findt ö mensch alle sicherhait innen. Die drit das ist das gross vnaussprechenlich wesen gottes/ als er in verborgenhait ob allen dingen vnd formen schwebe ist/ wer darein fleücht der ist wol sicher vor allen veinden/ Jst aber das der mensch nit von geschicht/ das ist/ on gefärd/ noch von krannckhait/ oder von vnwissenlichait sündt/ dennocht so hat er die grundlosen barmhertzikait zū ainer stat da er ein fleücht Vñ soll dannocht in die vorbenenten stött fliehen/ da findt er ganntzen frid vñ sicherhait/ wañ der tod des obersten priesters Jesu christi vns zu frid vñ son bracht hat/ vnd bringt alltzeit bey seinem vater Also was es/ wöllicher ainn ertödt oder den tod verschuldt het/ floch er in der sechs stett aine so was er da sicher Vnd weñ der oberst priester starb so mocht er wider haym ziehen/ vnd was frey vnd sicher allenthalben.

n Vñ in dem allem söllt jr merecken die grossen strengen gerechtigkait gotes/ seid vnder sechßhundert Tausennt/ die über zwaintzig jar waren/ auß Egipto giengen/ vnd nit meer dañ zwen allain in das gelobt land kamen/ das was Josue vnd Caleph.

¶ Auch söllend jr mercken an diser materi/ grosse grunndlose erbärmd gotes/ vnd sein güte/ das er das volk als offt wider gnadet hat/ wie vil sy jn ertzürnten. ¶ Meer auch wie er sy getröst hat mit ö saul/ mit dem hymmelbrot vnd wunderlichait des wassers. ¶ Bey dem merekt jr auch wol wie der mensch müß getruckt werdñ ee er von Egipten land kommet.

¶ Auch merckt jr wol/ wie sy mitt streiten vnd mit fechten/ vnmüß vñ ellend seind komen in das gelobt land ¶ Vnd auch merckent jr wie groß das nütz ist/ ö den dienern gots treüwen beystand thüt/ als Raab ther die die speher verbarg/ darumb auch sy vnd jr freünd wurden behüt vnd behalten bey leben/ vnd bey allem dem das jr was. ¶ Zū dem letsten wie der mensch alles trucks/ leidens vñ laydes ergetzet wirt tausentfältig.

¶ Auch wie der mensch sundern fleiß haben müß zū den gebotten gottes/ Hierumb beschleüss ich das alles vñ rüff an die ewigen weißhait vñ alles

hymlisch hör vnd beger vnns allen weisung vnd laittung auß Egypto durch die wüstin in das ewig vatterlannd/ das wir alle bitterkayt diser welt/vnnd den abfluss vnnser begir nach irdischen dingen (als die kinder von Jsrahel das rot möre/ vnd den Jordan mit trukem füss) durchgangen vnnd zurucken stossen/ on alles widerkeren Also das wir die blossen warhait rechter leer vnd tugent begreiffen vnnd würcken/ das wir sy in ewigkait niessen Des behelff vns die ewig Triualtigkait got Vatter vnnd gott Sun vnnd got hailiger gaist Amen.

Gedruckt zů Augspurg von maister Hansen Othmar gesessen bey sant Vrsula closter am Lech/ Durch angeben des fürsichtigen Jörgen Diemers/ dises bůchs verleger Anno dñi 1510.